



# Gemeinsam mehr bewirken

SPENDENBERICHT „NOTHILFE WELTWEIT“ 2017-2022

## ■ INHALT

3	Vorwort	22	Nothilfe weltweit <b>Amerika</b>
4	Spendenbericht Nothilfe weltweit	22	Nothilfe nach Eta und Iota
6	Unsere Mitgliedsorganisationen	25	Kinder vor Traumafolgen schützen
8	Themeninterview „Was ist Wirkung?“	26	Katastrophenhilfe in Alta Verapaz
10	<b>Nothilfe weltweit Afrika</b>	27	Erdbeben in Haiti
10	Was als Soforthilfe begann	28	<b>Nothilfe weltweit Naher Osten</b>
12	Sichere Geburten	28	Mehr als die akute Not lindern
12	Medizinische Hilfe für Kinder	30	Berufliche Perspektiven
13	Sanddämme sichern Wasserversorgung	31	Hilfe für Geflüchtete im Irak
14	Weide statt Wüste	32	<b>Nothilfe weltweit Europa</b>
16	<b>Nothilfe weltweit Asien</b>	32	Die Flüchtlinge von Bosnien
16	Flüchtlingshilfe in Thailand	35	Hilfe für traumatisierte Kinder
18	Großbrand in Cox's Bazar	36	Sieben Jahre Seenotrettung
19	Winterhilfe in Afghanistan	38	<b>Nothilfe weltweit &amp; Katastrophenvorsorge</b>
20	Erbebensichere Häuser		
21	Vorsorgen mit dem Smartphone		

## Impressum

### Herausgeber

**Aktion Deutschland Hilft e.V.**

Willy-Brandt-Allee 10-12

53113 Bonn

Telefon +49 228 / 242 92-0

Telefax +49 228 / 242 92-199

[www.aktion-deutschland-hilft.de](http://www.aktion-deutschland-hilft.de)

[info@aktion-deutschland-hilft.de](mailto:info@aktion-deutschland-hilft.de)

**Amtsgericht Bonn:** 20VR7945

### Spendenkonto

Aktion Deutschland Hilft

DE62 3702 0500 0000 10 20 30

BIC: BFSWDE33XXX

**Verantwortliche für den Inhalt:** Anja Trögner

**Redaktion:** Ilja Schirkowskij, [www.ilja-schirkowskij.de](http://www.ilja-schirkowskij.de)

**Auflage:** 1.200 St.

**Gestaltung:** Monika Fuchs, freie Gestalten

**Stand:** Oktober 2022



### Bildnachweise

Titelbild: arche noVa/Axel Fassio | S. 5 loops7/iStock | S. 9 Aktion Deutschland Hilft/Max Kupfer | S. 10/11 action medoer/DR Kongo | S. 12 Johanniter/Lambert Coleman +++ Hammer Forum/Somaliland | S. 13/14 arche noVa/Axel Fassio | S. 15 ASB/Nicolas Réméné | S. 16/17 Jana Asenbrennerova | S. 18 AWO International/Bangladesch | S. 19 ADRA/Afghanistan | S. 20 Habitat for Humanity/Tadschikistan | S. 21 HelpAge/Kambodscha | S. 22-24 World Vision/Honduras | S. 25/26 Freunde der Erziehungskunst/Kolumbien | S. 26 IsraAID/O.P.González | S. 27 Handicap International/F. Roque | S. 29 Johanniter/Libanon +++ Aktion Deutschland Hilft/Fulvio Zanettini +++ Help – Hilfe zur Selbsthilfe/Sophia Maier | S. 30 LandsAid/Jemen | S. 31 CARE/Irak +++ CARE/Claire Thomas | S. 32-34 Help/Bosnien u. Herzegowina | S. 35 Kinderhilfswerk Global Care/Albanien | S. 36 SOS Humanity/Arez Ghaderi | S. 37 SOS Humanity/Kevin McElvaney | S. 38 Malteser International/Myanmar | Rückseite: Malteser International\_Mal-aika Media

## ■ VORWORT

### Liebe Leserin, lieber Leser,

seit der Gründung unseres Bündnisses „Aktion Deutschland Hilft“ haben wir weltweit 67 Einsatzfälle ausgerufen und über eine Milliarde Euro Spenden für Menschen in Not gesammelt. Nach dem Tsunami in Indonesien 2004, dem verheerenden Erdbeben in Port-au-Prince, den Flutkatastrophen in Deutschland oder jüngst im schrecklichen Krieg in der Ukraine – unsere Bündnisorganisationen leisteten und leisten nach Krisen und Katastrophen weltweit Nothilfe für betroffene Menschen. Genau dafür haben wir unser Bündnis vor über 20 Jahren ins Leben gerufen: Um gemeinsam schnell zu helfen.

Doch schon damals wussten wir, dass nicht jeder humanitären Notsituation ein katastrophales Ereignis vorausgeht. Wir wussten, dass wir auch dort auf der Welt helfen müssen, wo sich keine Naturkatastrophe oder ein Krieg ereigneten, und die Menschen trotzdem Not leiden. Not, die folgens schwer mit anderen Krisen verzweigt ist, der Vorbote einer neuen Katastrophe sein kann oder in der schnelllebigen Öffentlichkeit vergessen wurde.

Mit Nothilfe weltweit sammelt unser Bündnis deshalb Spenden abseits von Einsatzfällen. Diese ungebundenen Spenden – wie sie genannt werden – geben unseren Organisationen die Möglichkeit, schnell auf weltweite Notlagen zu reagieren und Hilfe zu leisten, wo sie gerade dringend gebraucht wird. Viele Bündnisorganisationen nutzen die Nothilfe weltweit-Spenden, um Hilfsprojekte überhaupt erst ins Rollen zu bringen. So zum Beispiel, wenn ihnen eigene Mittel fehlen und die Finanzierung durch öffentliche Gelder oder Spendenaufrufe auf sich warten lassen. Finanzielle Flexibilität in der humanitären Hilfe ist wichtig, um Notsituationen unmittelbar begegnen zu können. Und wenn es um vorausschauende humanitäre Hilfe geht, die viele Experten:innen als die neue Leitlinie betrachten, ist finanzielle Flexibilität sogar essenziell.



Üblicherweise schauen wir nur nach großen Einsatzfällen zurück: Was ist passiert? Wie wurde geholfen? Wie geht es den Menschen heute? Die Wirkung von Nothilfe weltweit steht dabei oftmals hinten an. Doch das sollte sie nicht. Nothilfe weltweit bewirkt eine Menge: Allein in den letzten fünf Jahren haben wir 650 Projekte in 104 Ländern realisiert. Das ist ein tolles Ergebnis, welches auch durch das jahrelange Engagement vieler wunderbarer Unterstützer:innen unseres Bündnisses möglich wurde. Dieser Bericht zeigt Ihnen, was wir mit den Nothilfe weltweit-Spenden alles erreichen und wo unser Bündnis abseits von Einsatzfällen noch aktiv ist, um weltweit zu helfen.

Ich wünsche Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre und grüße Sie herzlich aus dem Aktionsbüro in Bonn.

Ihre

A handwritten signature in blue ink that reads "Manuela Roßbach". The signature is fluid and cursive.

**Manuela Roßbach**

Geschäftsführende Vorständin

## Gemeinsam schneller helfen – Das Bündnis „Aktion Deutschland Hilft“

### Wer wir sind

„Aktion Deutschland Hilft“ ist ein Bündnis für Not- und Katastrophenhilfe, das 2001 gegründet wurde und heute aus mehr als 20 renommierten deutschen Hilfsorganisationen besteht. Wir sind in über 130 Ländern aktiv und finanzieren unsere weltweite Hilfe aus Spenden.

### Was wir tun

Nach großen humanitären Katastrophen wie Erdbeben, Wirbelstürmen oder humanitärer Not infolge von Hungersnöten oder Kriegen rufen wir einen sogenannten Einsatzfall aus und leisten humanitäre Hilfe. Unabhängig von politischen, kulturellen oder religiösen Ansichten sind unsere Hilfsorganisationen unmittelbar nach der Katastrophe für betroffene Menschen im Einsatz. Dabei bündeln wir die Fähigkeiten, Expertisen und Ressourcen jeder einzelnen Organisation, um gemeinsam schnell zu helfen.

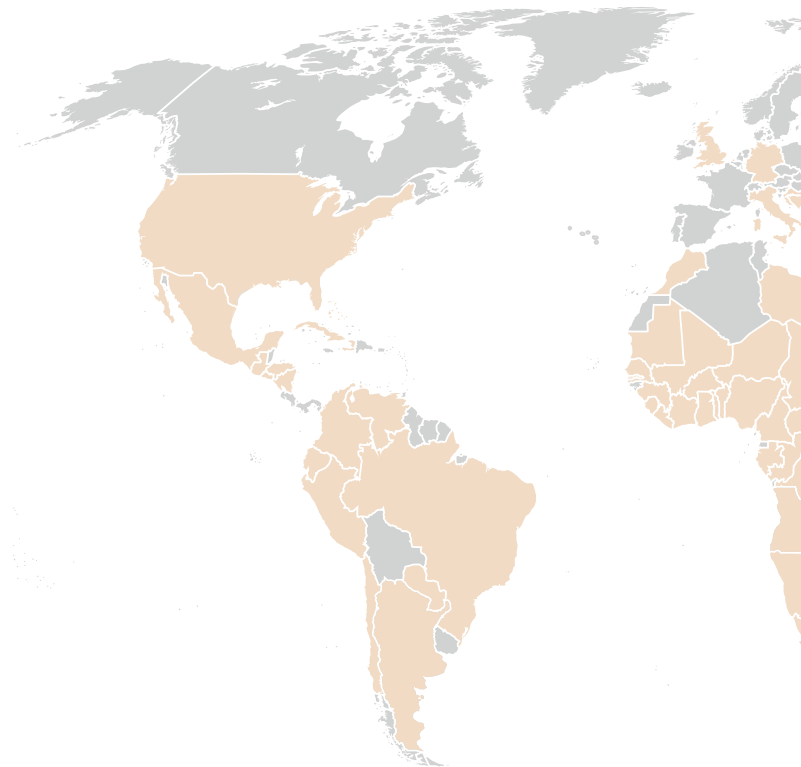
Zeitgleich stärken wir als Bündnis die weltweite Katastrophenvorsorge. Wir fördern aktiv die Resilienzen betroffener Regionen und verhindern, dass eine Naturkatastrophe für die Menschen zwangsläufig zu einer humanitären Katastrophe wird.

Mit der Nothilfe weltweit-Kampagne rufen wir zu Spenden unabhängig von Einsatzfällen nach Katastrophen auf. So helfen wir auch Menschen in vernachlässigten Krisenregionen, insbesondere dort, wo die internationale Hilfe stark unterfinanziert ist.

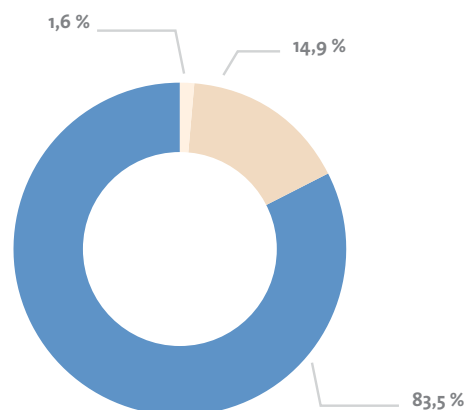


#### Zum Weiterlesen:

[www.aktion-deutschland-hilft.de/wir-ueber-uns](http://www.aktion-deutschland-hilft.de/wir-ueber-uns)

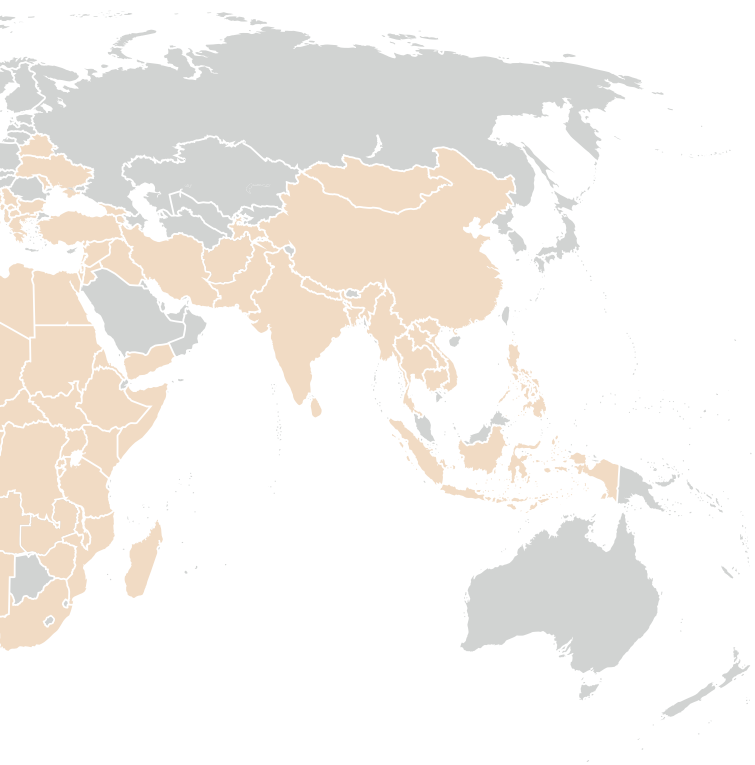


### Spendeneinnahmen\*



- Einsatzfälle 627,2 Mio. Euro
- Nothilfe weltweit 112 Mio. Euro
- Katastrophenvorsorge 11,8 Mio. Euro

\*Erfassungszeitraum: 01.2017 – 08.2022  
Regionen: alle Kontinente einschl. Ozeanien (2 Projekte in 3 Ländern)



## Weltweit für Menschen in Not

Der vorliegende Spendenbericht zeigt die exemplarische Verwendung der Nothilfe weltweit-Spenden durch unsere Bündnisorganisationen und bezieht sich auf den Zeitraum 2017 bis 2022. Die vorgestellten Projekte sind eine Auswahl der insgesamt 650 Hilfsprojekte im Berichtszeitraum, die durch Nothilfe weltweit-Spenden finanziert wurden. Sie stehen stellvertretend für die weltweite Hilfe unseres Bündnisses außerhalb der ausgerufenen Einsatzfälle.

Nothilfe weltweit-Spenden sind zweckungebundene Spenden. Sie sind nicht auf die Verwendung im Zusammenhang mit einzelnen Einsatzfällen beschränkt. Ihr Einsatz unterliegt dennoch dem Satzungszweck von „Aktion Deutschland Hilft“. Unsere Bündnisorganisationen nutzen Nothilfe weltweit-Spenden, um in unterfinanzierten Krisenregionen notwendige Hilfe zu realisieren. Je nach Umfang der Hilfsprojekte, werden die Spenden zur vollständigen Finanzierung von Hilfsmaßnahmen eingesetzt oder zur Startfinanzierung für große Hilfsprojekte verwendet, die im Weiteren durch öffentliche Geber gefördert werden.



**Multimedia-Reportage zum Bericht:**

[www.aktion-deutschland-hilft.de/weltweite-hilfe](http://www.aktion-deutschland-hilft.de/weltweite-hilfe)

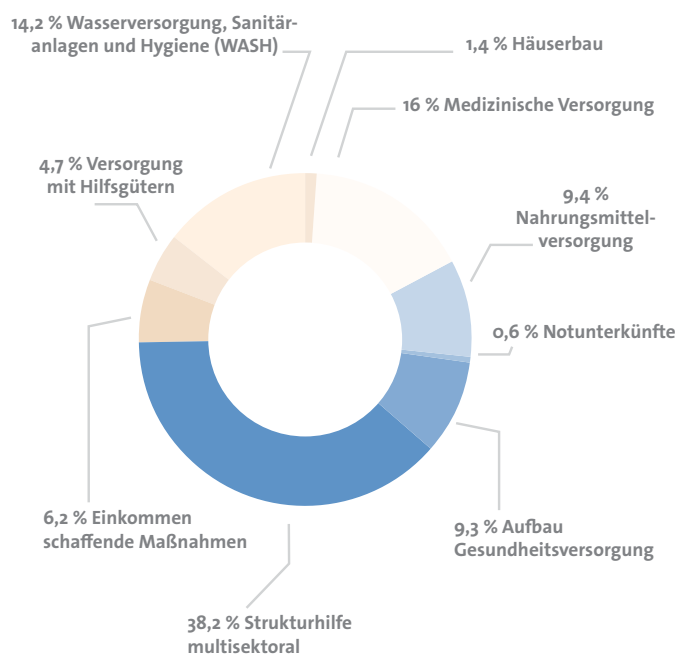
**104**  
  
**Länder\***

**650**  
  
**Nothilfe weltweit Projekte\***

**70 Mio. Euro**  
  
**eingesetzte Spenden\***

**Jede 3. Spende**  
  
**ist eine Nothilfe weltweit Spende\***

### Verteilung auf Sektoren\*



## ■ UNSERE MITGLIEDSORGANISATIONEN



**action medeor** – Als „Notapotheke der Welt“ verbessert action medeor die Gesundheit von Menschen in den ärmsten Regionen der Welt. In Not- und Katastrophenfällen sorgt das Medikamentenhilfswerk dafür, dass dringend benötigte Arzneimittel und medizinisches Equipment schnell zum Einsatz gelangen. Gegründet wurde action medeor 1964 in Tönisvorst.

[www.medeor.de](http://www.medeor.de)



**ADRA Deutschland e.V.** ist eine Organisation der evangelischen Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten und wurde im Jahr 1987 gegründet. ADRA steht für Adventist Development and Relief Agency und führt weltweit Projekte der Entwicklungszusammenarbeit sowie der humanitären Hilfe in Katastrophenfällen durch. 130 eigenständige lokal anerkannte ADRA-Länderbüros gewährleisten im Krisenfall wirksam nachhaltige und schnelle Hilfe vor Ort.

[www.adra.de](http://www.adra.de)



**Arbeiter-Samariter-Bund** – Parallel zu seinen Aufgaben im Rettungswesen – von der Notfallrettung über den Sanitätsdienst bis zum Zivil- und Katastrophenschutz – engagiert sich der Arbeiter-Samariter-Bund in der Altenhilfe und Pflege, der Behindertenhilfe sowie in der Kinder- und Jugendhilfe. In der Auslandshilfe liegen die Schwerpunkte des ASB in der weltweiten humanitären Hilfe, der Katastrophenvorsorge und der nachhaltigen Unterstützung von Menschen beim Wiederaufbau nach Katastrophen.

[www.asb.de](http://www.asb.de)



**AWO International** – Im Katastrophenfall verbindet AWO International Soforthilfe, Wiederaufbau und Entwicklungshilfe, um den Menschen optimal beizustehen. AWO International unterstützt lokale Partnerorganisationen, damit diese schnell Hilfe für die betroffene Bevölkerung in der Krisenregion leisten können.

[www.awo-international.de](http://www.awo-international.de)



**CARE Deutschland** – Im CARE-Paket von heute steckt weit mehr als Zucker und Mehl. Es ist das Symbol für schnelle Nothilfe nach einer Katastrophe, für wirkungsvolle Unterstützung beim Wiederaufbau, für nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe, für den beharrlichen Einsatz für die Menschenrechte und insbesondere für die weltweite Förderung von Mädchen und Frauen. CARE arbeitet in 90 Ländern und unterstützt über 80 Millionen Menschen in Not.

[www.care.de](http://www.care.de)



**Habitat for Humanity** – Weil jeder ein Zuhause braucht: Habitat for Humanity ist eine internationale christliche Hilfsorganisation, die den Fokus ihrer Arbeit auf das Zuhause legt. In 70 Ländern weltweit baut und renoviert Habitat gemeinsam mit Freiwilligen und den Begünstigten vor Ort solide Häuser und ist in der Katastrophenvorsorge und im nachhaltigen Wiederaufbau nach Naturkatastrophen tätig.

[www.habitatforhumanity.de](http://www.habitatforhumanity.de)



**Help – Hilfe zur Selbsthilfe** ist eine international tätige Hilfsorganisation mit über 40 Jahren Erfahrung in der humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit. Help leistet effektive Soforthilfe bei Katastrophen und engagiert sich für die nachhaltige Bekämpfung von Armut, Hunger und Krankheiten weltweit. Die Hilfe zur Selbsthilfe ist das Grundprinzip der Arbeit von Help. Seit der Gründung im Jahr 1981 folgt die Organisation diesem einfachen, aber wirkungsvollen Konzept: Menschen dazu befähigen, ihre Lebenssituation aus eigener Kraft zu verbessern.

[www.help.de](http://www.help.de)



Mitgliedschaft ruht

**Islamic Relief Deutschland** ist eine gemeinnützige deutsche Nichtregierungsorganisation mit humanitärem Auftrag. Seit ihrer Gründung 1996 leisten sie und ihr Netzwerk Not- und Entwicklungshilfe in mehr als 40 Ländern der Welt. Nach international anerkannten humanitären Standards hilft sie allen Menschen in Not – ungeachtet ihres Geschlechts, ihrer Herkunft oder Religion und unter Wahrung ihrer Würde.

[www.islamicrelief.de](http://www.islamicrelief.de)



**Die Johanniter-Unfall-Hilfe** ist mit rund 300 Regional-, Kreis- und Ortsverbänden in den unterschiedlichsten sozialen und karitativen Bereichen in Deutschland aktiv. In der weltweiten Hilfe verbessern die Johanniter die Lebensumstände von Menschen in Krisengebieten, insbesondere im medizinischen Bereich. Eine Besonderheit in der internationalen Soforthilfe nach Naturkatastrophen ist die starke Verzahnung von Haupt- und Ehrenamt. Ehrenamtliche Teams der Johanniter können innerhalb kürzester Zeit ausreisen und vor Ort medizinische Hilfe leisten.  
[www.johanniter.de](http://www.johanniter.de)



**Malteser International** ist das Hilfswerk des Souveränen Malteserordens für humanitäre Hilfe. In der Katastrophenhilfe setzt Malteser International seine Schwerpunkte in den Wiederaufbau, in die Schaffung von Basisgesundheitsdiensten, in Ernährungsprogramme sowie in Trinkwasser- und Sanitärversorgung. Darüber hinaus engagiert sich das Hilfswerk in der Katastrophenvorsorge. Die Malteser sind in 25 Ländern aktiv.  
[www.malteser-international.org](http://www.malteser-international.org)



**World Vision** ist ein christliches Hilfswerk mit den Arbeitsschwerpunkten nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit, Katastrophenhilfe und entwicklungspolitische Anwaltschaftsarbeit. Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Unterstützung von Kindern, ihren Familien und ihrem Umfeld im Kampf gegen Armut und Ungerechtigkeit. Als Christen unterschiedlicher Konfessionen helfen die Mitarbeiter:innen von World Vision weltweit Menschen in Not, unabhängig von ethnischer Herkunft, Religion oder Nationalität.  
[www.world-vision.de](http://www.world-vision.de)



**Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e.V.** – Die ZWST, sozialer Dachverband der jüdischen Gemeinden und Landesverbände, ist seit 2014 Mitglied im Bündnis. Sie kooperiert unter anderem mit der israelischen Hilfsorganisation IsraAID und der Organisation „American Jewish Joint Distribution Committee“ (JDC). Die ZWST leistet über ihre Partnerorganisationen Hilfe im südlichen Israel an der Grenze zum Gazastreifen, in Ecuador, Haiti, Peru, Mexiko und fördert den Wiederaufbau im Karibikstaat Dominica. Mit anderen Bündnisorganisationen unterstützt sie die Initiative SOS Méditerranée gegen das Sterben auf dem Mittelmeer.  
[www.zwst.de](http://www.zwst.de)



**Der Paritätische Gesamtverband** – Über 10.000 gemeinnützige Vereine, Initiativen, Verbände und Einrichtungen sind unter dem Dach des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes versammelt. Hierzu gehören sowohl große überregionale Vereinigungen als auch kleine lokale Selbsthilfegruppen.  
[www.der-paritaetische.de](http://www.der-paritaetische.de)

## Über den Paritätischen im Bündnis aktiv



**arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V.**  
[www.arche-nova.org](http://www.arche-nova.org)



**Bundesverband Rettungshunde e.V.**  
[www.bundesverband-rettungshunde.de](http://www.bundesverband-rettungshunde.de)



**Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V.**  
[www.freunde-waldorf.de](http://www.freunde-waldorf.de)



**Hammer Forum**  
[www.hammer-forum.de](http://www.hammer-forum.de)



**Handicap International**  
[www.handicap-international.de](http://www.handicap-international.de)



**HelpAge Deutschland**  
[www.helpage.de](http://www.helpage.de)



**Kinderhilfswerk Stiftung Global-Care**  
[www.kinderhilfswerk.de](http://www.kinderhilfswerk.de)



**LandsAid e.V.**  
[www.landsaid.org](http://www.landsaid.org)



**Solidaritätsdienst-international e.V.**  
[www.sodi.de](http://www.sodi.de)



**TERRA TECH**  
[www.terratech-ngo.de](http://www.terratech-ngo.de)



**Zum Weiterlesen:**  
[www.aktion-deutschland-hilft.de/hilfsorganisationen](http://www.aktion-deutschland-hilft.de/hilfsorganisationen)

# „Das Ziel ist unterstützen, nicht zusätzlich schaden“

**Wirkung ist nicht gleich Wirkung. Dr. Markus Moke, Abteilungsleiter Projekte und Qualitätssicherung bei „Aktion Deutschland Hilft“, spricht im Interview über das Verständnis von Wirkung in der internationalen Hilfe, warum Wirkungsmessung so kompliziert ist und wie sich unbeabsichtigte negative Folgen von Hilfsprojekten vermeiden lassen.**



**Hilfsorganisationen sprechen oft von der Wirkung ihrer Hilfsprojekte. Was meinen sie damit?**

**Dr. Markus Moke:** Generell geht es um Veränderungen, die durch die Arbeit von Hilfsorganisationen bewirkt werden – also auch um Veränderungen, die während einer Projektlaufzeit und darüber hinaus auftreten können. In der Regel heißt das, dass Hilfsorganisationen die Situation der Menschen durch ihre Arbeit positiv und möglichst nachhaltig verändern. Ein errichteter Brunnen hat beispielsweise an sich noch keine Wirkung. Erst wenn dieser in Betrieb ist, Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser sichert und so langfristig etwa die Durchfallrate sinkt, sprechen wir von Wirkung, die positiv ausfällt.

**Kann Wirkung auch negativ ausfallen?**

Wirkung sollte immer differenziert betrachtet werden, auch wenn wir dazu neigen, den Begriff gern positiv zu gebrauchen. Internationale Hilfsprojekte können viele Veränderungen nach sich ziehen – positive wie negative. Bei jedem Hilfsprojekt lässt sich zwischen kurzfristiger und langfristiger Wirkung unterscheiden, zwischen Neben- und Folgewirkungen, die manchmal beachtet und manchmal auch unbeabsichtigt oder sogar unerwünscht sind. Je mehr unterschiedliche Akteur:innen an einem Hilfsprojekt beteiligt sind, je komplexer und verzweigter die Lage vor Ort ist, desto schwieriger wird es mit der Wirkungsmessung.

**Wie lässt sich dann überhaupt mit Sicherheit sagen, dass die Hilfe unterm Strich gewirkt hat?**

Es kommt darauf an, welche Ziele man sich vorab gesetzt hat. Und ob man diese ohne negative Folgeeffekte erreichen konnte. Ich würde sagen, wenn die betroffenen Menschen erreicht worden sind, ihre Lage verbessert wurde, von Beginn an alle beteiligten Akteur:innen und Zielgruppen gemeinsam in die Planung, Durchführung und Bewertung der Maßnahmen eingebunden wurden und keine negativen Folgen zu erwarten sind – dann hat die Hilfe positiv gewirkt. Eine anschließende Evaluation kann zeigen, was im Einzelnen wie welchen Einfluss hatte. Und ob eventuell doch unbeabsichtigte Nebeneffekte entstanden sind.

**Wie können solche negativen Nebeneffekte aussehen?**

Nehmen wir das Brunnenbeispiel von vorhin: Ich baue einen Brunnen für ein Dorf und löse das Wasserproblem der Menschen. Das Nachbardorf lasse ich unbeachtet. Wenn das begünstigte Dorf nun den Zugang zum neuen Brunnen nicht mit ihren Nachbar:innen teilt, habe ich mit meiner Hilfe – sicherlich unbeabsichtigt – aber doch zu Spannungen oder möglicherweise zu einem Konflikt beigetragen und so, neben einer grundsätzlich positiven auch eine negative Wirkung erzeugt.





„Ein errichteter Brunnen hat an sich noch keine Wirkung. Erst wenn dieser in Betrieb ist, Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser sichert und so langfristig etwa die Durchfallrate sinkt, sprechen wir von Wirkung.“

### Wie lässt sich so etwas vermeiden?

Indem man Hilfsprojekte konfliktensibel gestaltet und alle Gegebenheiten und Akteur:innen vor Ort berücksichtigt und möglichst alle Eventualitäten einplant. In Hilfsprojekten gibt es zahlreiche Aspekte, die es abzuwägen gilt. Das braucht gute Kontext-Analysen vor Ort. Denn das Ziel ist es ja, zu unterstützen und nicht zusätzlich zu schaden.

### Wird Wirkung in der humanitären Hilfe anders betrachtet als in der Entwicklungszusammenarbeit?

Es gibt unterschiedliche Bewertungskriterien. Humanitäre Hilfe hat zum Ziel, Menschen schnell zu helfen, die durch Krisen und Katastrophen in Not geraten sind. Dies nach den Prinzipien der Menschlichkeit, Neutralität und Unparteilichkeit. Es geht in erster Linie darum, mit Soforthilfe Leben zu retten und menschliches Leid und akute Not zu lindern. Anschließend werden Betroffene dabei unterstützt, ihre Lebensgrundlagen wiederherzustellen. An der Erreichung dieser Ziele wird auch Wirkung von humanitärer Hilfe gemessen.

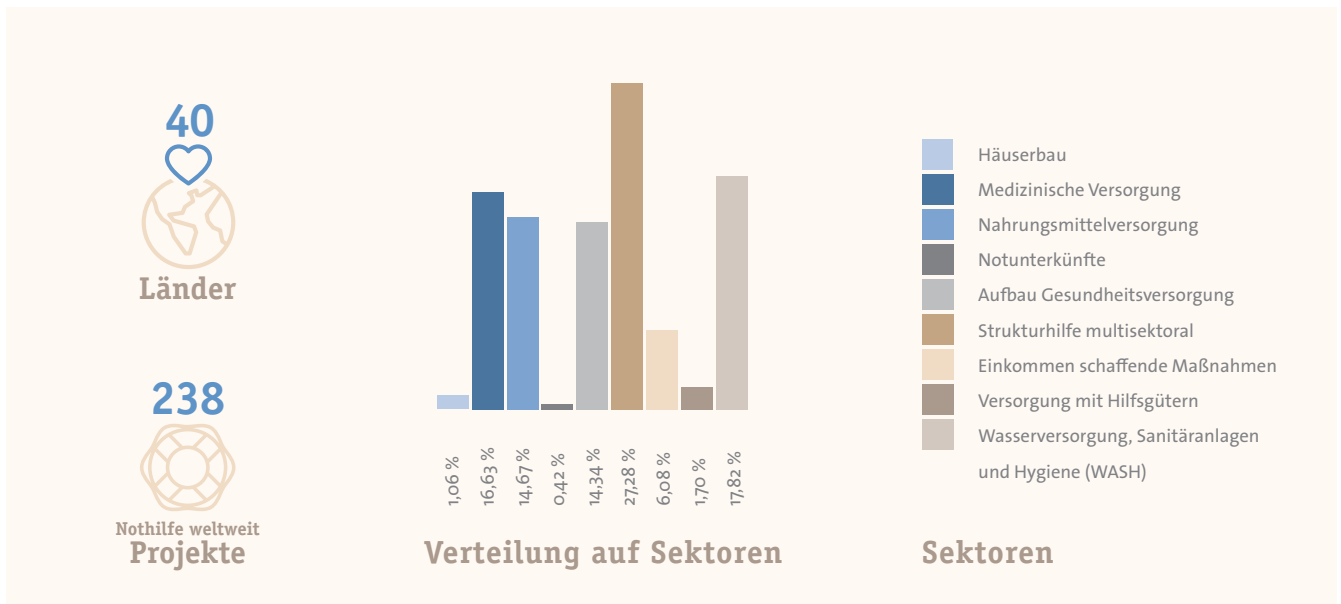
### Und in der Entwicklungszusammenarbeit?

Die Entwicklungszusammenarbeit ist viel langfristiger angelegt. Sie zielt darauf ab, die Lebensbedingungen der Menschen dauerhaft zu verbessern, damit sie ohne materielle Not selbstbestimmt und eigenverantwortlich ihr Leben gestalten können. Dazu werden Kooperationen mit Geber- und Empfängerländern und Nichtregierungsorganisationen mit dem Ziel geschlossen, die sozialen, wirtschaftlichen, politischen und ökologischen Bedingungen und Institutionen in Entwicklungsländern zu verbessern.

### Wie messen Sie Wirkung von Hilfsprojekten?

Seit der Gründung von „Aktion Deutschland Hilft“ ist es den Bündnisorganisationen wichtig, nachweisbar hochwertige Arbeit zu leisten und diese auch überprüfen zu lassen. Deshalb nutzen wir einen Teil der Spenden für unabhängige Evaluationen. Aus diesen leiten wir Empfehlungen für zukünftige Hilfsprojekte ab und stellen sie allen Organisationen im Bündnis zur Verfügung, um so die Qualität der Arbeit zu sichern und weiter zu steigern. Darüber hinaus sammeln wir kontinuierlich Informationen zum Fortschritt laufender Projekte, um zu sehen wie und ob die Ziele erreicht werden. ■

## ■ NOTHILFE WELTWEIT AFRIKA



# Was als Soforthilfe begann



**Land:** Demokratische Republik Kongo

**Organisation:** action medeor

**Projektlaufzeit:** 2019 – 2022

**Sektoren:** Gesundheit, WASH

**Erreichte Menschen:** >165.000

**Nothilfe weltweit-Spenden:**

164.605,33 Euro

„Wo sind wir denn hier?“ – Emmanuel traut seinen Augen nicht. „Wir sind angekommen“, sagt der Fahrer des Geländewagens trocken. Vor ihnen sollte eigentlich ein Lager für burundische Flüchtlinge liegen. Stattdessen aber sieht Emmanuel nur einige Strohhäufen auf einem Feld. Erst nach und nach wird ihm bewusst, dass in diesen Strohhäufen Hunderte Menschen leben. Sie sind das Lager, mehr gibt es nicht.

Das war im Juni 2015, als Emmanuel Limi, Referent bei action medeor für die humanitäre Hilfe in Zentralafrika, das Flüchtlingslager im kongolesischen Luvungi zum ersten Mal besuchte. Kurz zuvor waren im benachbarten Burundi politische Unruhen ausgebrochen, sodass Hunderttausende Menschen die Flucht ergriffen. Über 40.000 von ihnen flohen seinerzeit über die Grenze in die kongolesische Region Süd-Kivu, wo sie komplett sich selbst überlassen waren.

## Bilder, die nicht loslassen

„Ich war völlig schockiert“, erinnert sich Emmanuel. „Die Familien lebten schon über Wochen in diesen provisorischen Hütten, darunter Kinder, Alte und schwangere Frauen. Es gab keine sanitären Einrichtungen, keine Decken, kein sauberes Wasser. Die Flüchtlinge tranken die dreckige Brühe aus einem nahe gelegenen Fluss. Sie litten an Malaria und Durchfall, konnten aber nicht behandelt werden, weil es keine Medika-



Emmanuel traut seinen Augen nicht: In der Strohsiedlung leben hunderte geflüchtete Menschen.

mente gab.“ Diese Bilder ließen Emmanuel nicht los. Er kontaktierte lokale Partner, beschaffte Zelte, Moskitonetze, Nahrung und Medikamente.

## Fünf Jahre danach

Was als lebensrettende Soforthilfe begann, hat sich inzwischen zu einem vielschichtigen humanitären Projekt ausgeweitet: Rund 20 lokale Gesundheitseinrichtungen werden regelmäßig mit Medikamenten und Ausrüstung unterstützt, 15 wurden instandgesetzt oder ganz neu gebaut. Mit zwei mo-



2017: Zwei Jahre später entstanden aus den Strohsiedlungen zwei offizielle Camps. Über 50.000 Menschen suchten hier Zuflucht.

bilien Kliniken können auch die Menschen in der Region medizinisch versorgt werden, die keine andere Gesundheitseinrichtung erreichen. Medizinisches Personal wird geschult und die pharmazeutische Logistik optimiert. Dabei unterstützen action medeor und seine lokalen Partner längst nicht mehr nur geflüchtete Familien aus Burundi, sondern auch kongolische Binnenflüchtlinge und die lokale Bevölkerung. „Leider gibt es weiterhin viele Unruhen sowohl in Burundi als auch in der Demokratischen Republik Kongo, sodass die Menschen beiderseits der Grenze in die Region Süd-Kivu flüchten“, schildert Emmanuel die Situation.

Inzwischen haben die Vereinten Nationen zwei große Flüchtlingslager in der Region eingerichtet, in denen heute rund 50.000 Menschen leben. action medeor und seine lokalen Partner sind aktiv: „Wir haben Tanks zur Wasseraufbereitung gebaut und sanitäre Anlagen installiert“, berichtet Emmanuel, „und wir versorgen die umliegenden Dörfer mit frischem Wasser aus den Bergen, wo wir die Quellen und Brunnen reaktiviert haben.“

## Risiken bleiben

Dennoch bleiben insbesondere die gesundheitlichen Risiken für die Menschen. Cholera, Malaria und Unterernährung gehören zu den Hauptursachen für Krankheiten und Todesfälle in der Region. „Seit Anfang 2019 mussten wir immer wieder auch lokale Ausbrüche von Ebola bekämpfen“, sagt Emma-

nuel. Dazu wurden Handwasch-Stationen errichtet, Gesundheitshelferinnen ausgebildet und Aufklärungsmaßnahmen durchgeführt.



Eröffnung der action medeor Gesundheitsstation.

Im Frühjahr 2020 verschlimmerte sich die Lage noch einmal. Durch eine Überschwemmung wurden Hunderttausende obdachlos, gleichzeitig erreichte die Corona-Pandemie die Demokratische Republik Kongo. Viele Menschen gerieten zusätzlich in Not, gleichzeitig mussten Corona-Schutzmaßnahmen ergriffen und beispielsweise Gesundheitsstationen mit Schutz- und Hygienematerialien ausgestattet werden. action medeor verteilte über 100.000 Mund-Nase-Schutzmasken und schulte mit seinen lokalen Partnern das medizinische Personal im Umgang mit Covid-19. Die Tatsache, dass man mit Epidemien bereits Erfahrung hatte, erwies sich dabei als Vorteil.

## Situation verbessert sich

Nachdem Emmanuel 2015 die erschreckenden Bilder von Menschen in Strohhütten sehen musste, hat sich die Situation der Flüchtlinge und die der lokalen Bevölkerung inzwischen verbessert – auch, wenn aktuelle Probleme bleiben. „Wir leisten hier schon ein wenig Regionalentwicklung“, resümiert Emmanuel. „Das macht mich trotz aller Herausforderungen jedes Mal ein wenig glücklich, wenn ich es sehe.“ ■



Emmanuel Limi besuchte regelmäßig die Projekte im Kongo.

## ■ NOTHILFE WELTWEIT AFRIKA



**Land:** Südsudan  
**Organisation:** Johanniter  
**Projektlaufzeit:** 2018 – heute  
**Sektoren:** Gesundheit  
**Erreichte Menschen:** 14.897  
**Nothilfe weltweit-Spenden:**  
186.335,75 Euro

### Sichere Geburten

**Der Südsudan hat eine der höchsten Müttersterblichkeitsraten weltweit. Jede siebte Frau läuft Gefahr, an schwangerschaftsbedingten Komplikationen zu sterben. Vielerorts fehlen Fachpersonal und funktionierende Gesundheitseinrichtungen.**

Seit 2018 betreiben die Johanniter eine Geburtsstation im südsudanesischen Dorf Kangi. Vier ausgebildete Hebammen und zwei traditionelle Geburtshelferinnen führen regelmäßig Vor- und Nachsorgeuntersuchungen durch und begleiten Schwangere bei der stationären Entbindung. Sie erkennen frühzeitig Komplikation und können daraufhin die Mutter und ihr Ungeborenes in das Wau Teaching Hospital überweisen.



Die Weltgesundheitsorganisation empfiehlt, dass über 90 Prozent aller weltweiten Geburten betreut stattfinden sollen. Im Südsudan entspricht nur jede fünfte Geburt diesem Anspruch.

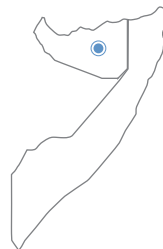
#### Über 600 stationäre Entbindungen

Die Geburtsstation von Kangi deckt ein weitläufiges Gebiet ab. Seit Eröffnung stieg die Zahl der Frauen, die zur Vor- und Nachuntersuchung in die Station kommen, immer weiter an. Das liegt vor allem an der gemeindebasierten Arbeit, die die Johanniter parallel leisten. Sie klären in den umliegenden Dörfern werdende Mütter über Risiken von traditionellen häuslichen Geburten auf und informieren sie über das Angebot der



Seit 2018 führen Hebammen und Geburtshelferinnen in der Geburtsstation der Johanniter regelmäßig Vor- und Nachsorgeuntersuchungen durch und begleiten Schwangere bei der stationären Entbindung.

Geburtsstation. Seit 2018 wurden über 600 Frauen bei ihrer stationären Entbindung begleitet. Außerdem wurden in der Station mehr als 1.800 Kinder geimpft, um sie vor vermeidbaren Krankheiten zu schützen. Die Johanniter tragen mit ihrer Geburtsstation dazu bei, die Mutter-Kind-Sterblichkeit im Land zu senken. Seit 2018 wird die Station von Nothilfe weltweit-Spenden mitfinanziert. ■



**Land:** Somaliland  
**Organisation:** Hammer Forum  
**Projektlaufzeit:** 2021 - 2022  
**Sektoren:** Gesundheit  
**Erreichte Menschen:** 1040  
**Nothilfe weltweit-Spenden:**  
74.747,43 Euro

### Medizinische Hilfe für Kinder

**Die Republik Somaliland ist eine völkerrechtlich zu Somalia gehörende autonome Region. Sie liegt im Nordteil Somalias mit der Hauptstadt Hargeisa. Geschätzt 3,5 Millionen Menschen leben im Somaliland, davon zwei Drittel Kinder unter 16 Jahren.**

Hinzu kommt eine große Zahl von Binnengeflüchteten aus Somalia und weiteren afrikanischen Ländern wie Äthiopien, Eritrea, Libyen aber auch zahlreiche Geflüchtete aus dem Bürgerkriegsland Jemen. Somalia eingeschlossen, fehlt rund 60 Prozent der Bevölkerung der Zugang zur medizinischen Versorgung. In Somalia und Somaliland gibt es nur zwei ansatzweise gut ausgestattete Krankenhäuser – in Mogadischu und in Hargeisa.



Über 200 Kinder operierte das freiwillige internationale Ärzteteam in den vom Hammer Forum neu ausgestatteten Sälen.

## Zwei neue OP-Säle

Das Hammer Forum setzt sich seit 1991 weltweit für eine bessere medizinische Versorgung von Kindern in Krisengebieten ein. Weil im Mohamed Aden Sheik Krankenhaus in Hargeisa zwei vorhandene OP-Säle nicht mehr funktionsfähig waren, renovierte die Bündnisorganisation diese und stattete sie neu aus. Drei Seecontainer beladen mit medizinischem Equipment, Verbrauchsmaterialien und Pflegebetten haben das Krankenhaus erreicht. In drei darauffolgenden medizinischen Hilfeinsätzen haben freiwillige internationale Chirurg:innen, Anästhesist:innen und Pflegekräfte Kinder untersucht, behandelt und operiert – darunter zahlreiche geflüchtete Minderjährige aus den umliegenden Camps.

In den drei Einsätzen, die jeweils rund zwei Wochen andauerten, wurden insgesamt 836 Kinder behandelt und 204 Operationen durchgeführt. Während ihrer Zeit im Krankenhaus vermittelte das Einsatzteam Wissen an das lokale medizinische Personal, um den dortigen Ausbildungsstand dauerhaft zu verbessern. Sowohl die Renovierung der OP-Säle wie auch die Notfalleinsätze wurden von Nothilfe weltweit-Spenden mitfinanziert. ■



Die selbstgebauten Sanddämme können Millionen Liter Regenwasser speichern.



**Land:** Kenia

**Organisation:** arche noVa

**Projektlaufzeit:** 2020 – 2022

**Sektoren:** WASH, Katastrophenvorsorge

**Erreichte Menschen:** 26.000

**Nothilfe weltweit-Spenden:**

115.753,07 Euro

## Sanddämme sichern Wasserversorgung

**Im ostafrikanischen Kenia ist der Klimawandel Lebensrealität: Die Regenzeiten sind unberechenbar geworden, immer häufiger fallen sie ganz aus und die Bevölkerung leidet unter extremer Trockenheit. Manchmal fällt aber auch so viel Regen auf einmal, dass die Ernte weggespült wird.**

Zu den Gebieten, die besonders mit extremen Wetterbedingungen, schwacher Infrastruktur und Armut zu kämpfen haben, zählen die Distrikte Makueni, Machakos und Kitui im Zentrum Kenias. Hier unterstützt arche noVa die Bewohner:innen von insgesamt 16 Dörfern dabei, eigenständig auf die Folgen des Klimawandels zu reagieren.

Dorfbewohner:innen schließen sich zu Selbsthilfegruppen zusammen und errichten Sanddämme, die mehrere Millionen Liter Regenwasser speichern können. Diese entstehen in den trockenen Flussbetten, wo schon wenige Tage nach der Regenzeit kein Wasser mehr zu sehen ist. Die Dämme halten nach dem Regen das Wasser zurück und der Sand dient als Speicher. So entsteht eine Speicherschicht für Grundwasser, das mithilfe von Solarpumpen gefördert und als Trink- und Nutzwasser verwendet werden kann. Zugleich lässt die vorhandene Grundwasserspeicherschicht die Baum- und Strauchbestände in der Umgebung wachsen und verbessert die Erträge auf den umliegenden Feldern.

## Bereits mehr als 50 Sanddämme

Seit 2012 ist arche noVa in Kenia aktiv. Mehr als 50 solcher Sanddämme haben sie bereits gemeinsam mit betroffenen Dörfern gebaut. Anschließend Schulungen der Bewohner:innen sicherten jedes Mal den Weiterbetrieb nach Ende der Hilfsprojekte. Überall dort, wo Sanddämme errichtet wurden, hatten die Menschen fortan ausreichend Wasser, es entstand neues Ackerland, die Feldfrüchte gediehen besser und es konnten neue Bäume gepflanzt werden, um der Wüstenbildung entgegenzuwirken. ■

## ■ NOTHILFE WELTWEIT AFRIKA



**Land:** Niger  
**Organisation:** Arbeiter-Samariter-Bund  
**Projektlaufzeit:** 2020 – heute  
**Sektoren:** Nahrungsmittelversorgung, WASH, Einkommen  
**Erreichte Menschen:** 213.500  
**Nothilfe weltweit-Spenden:** 343.000,43 Euro

### Weide statt Wüste

**Die Länder in der Sahelzone gehören zu den ärmsten der Welt. Das ohnehin schon herausfordernde Klima wird mit dem Voranschreiten des Klimawandels immer heißer und trockener. Hinzu kommen bewaffnete Konflikte, die seit 2012 in der Region um Mali Menschen immer wieder zur Flucht zwingen.**

Eine der meist genutzten Fluchtrouten ist der Niger. Hier haben bereits über eine halbe Million Geflüchtete aus Mali und Burkina Faso sowie Binnenvertriebene Schutz gesucht. Der

Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) unterstützt die Menschen in den Aufnahme­regionen Tilia und Tassara, den verstärkten Zu­zug zu bewältigen, denn die Lebensbedingungen sind prekär. „In dieser Region bedeutet Wasser Leben“, betont der Hirte Ibrahim Mohamed. „Der neue Brunnen in Touloukamest erspart uns eine Reise von 40 Kilometern, wofür wir sehr dankbar sind.“ Zur Stärkung der Infrastruktur baute der ASB zehn Brunnen in der Region, die die Menschen und ihre Weidetiere nun mit Wasser versorgen. Dabei gelang ihnen etwas Unglaubliches: „Zum ersten Mal in der Geschichte des Niger hat eine Nichtregierungsorganisation einen 751 Meter tiefen Brunnen gebohrt! Es ist wunderbar, wir können dadurch 36.000 Haushalte mit Wasser versorgen. Das Team könnte kaum glücklicher sein“, freut sich Geffroy Sewa, Länderdirektor des ASB im Niger.

### Versandung von Weideflächen stoppen

Neben der Wasserversorgung sind Weideflächen für Tiere der Viehhirt:innen von entscheidender Bedeutung. Niger leidet unter langen Dürreperioden, die Wüste rückt immer weiter vor ins Landesinnere und zerstört dabei landwirtschaftliche Flächen. Um diesen Prozess aufzuhalten, haben die Helfer:innen das Projekt „Cash for Work“ ins Leben gerufen: Rund 2.000



Auch zahlreiche geflüchtete Kinder besuchen die Grundschule in Intikane. Hier hat der ASB Latrinen gebaut und Wasserleitungen verlegt.



Dem ASB-Team gelang es einen 751 Meter tiefen Brunnen zu graben. Das hat im Niger bisher keine Organisation geschafft.

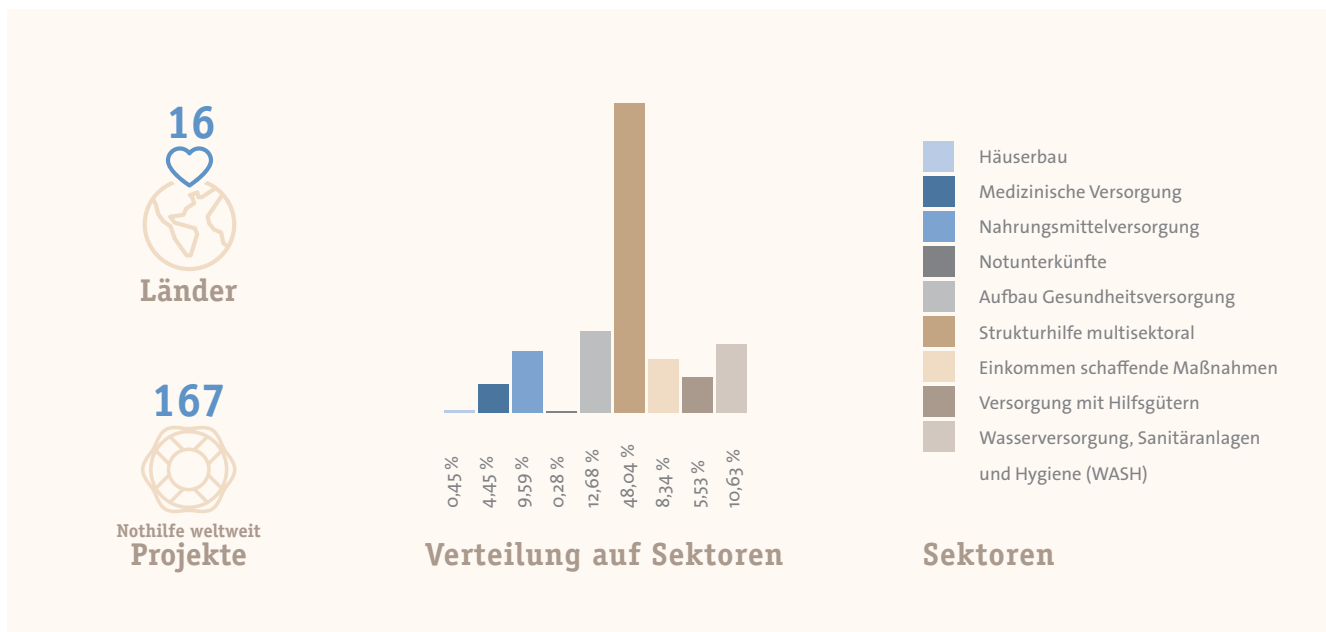
Menschen, sowohl Geflüchtete als auch Ansässige der Region, haben über 200.000 halbrunde Saatlöcher – sogenannte „Halbmonde“ – angelegt und darin dürreresistentes Saatgut ausgebracht. In diesen Saatlöchern kann sich das rare Regenwasser in der Regenzeit sammeln, wodurch ein Aufgehen des Saatgutes gewährleistet wird. Die Maßnahme fördert nicht nur Arbeitsplätze, sondern auch den langfristigen Ausbau der Infrastruktur und wirkt zudem der Wüstenbildung entgegen.

Ein weiterer Baustein des Projekts ist die Vergabe von Bargeld an über 2.000 betroffene Menschen, die durch Krankheit und Dürre bedroht sind. Weil sie kein Wasser und kein Einkommen haben, sind viele Hirt:innen gezwungen, Tiere ihrer Herden zu schlachten, was ihnen langfristig komplett die Lebensgrundlage entzieht. Mit der CASH-Hilfe können sie Engpässe überbrücken und so eine langfristig orientierte Wirtschaftsweise betreiben. ■



Über 200.000 solcher „Halbmonde“ wurden angelegt, um darin dürreresistentes Saatgut auszubringen.

## ■ NOTHILFE WELTWEIT ASIEN



# Flüchtlingshilfe in Thailand



**Land:** Thailand  
**Organisation:** Malteser International  
**Projektzeitraum:** 2017 – heute  
**Sektoren:** Gesundheit, WASH  
**Erreichte Menschen:** >20.000 jährlich  
**Nothilfe weltweit-Spenden:**  
 488.172,04 Euro

**Naw Toe Wei** lebt schon fast ihr halbes Leben lang als Geflüchtete im Camp Mae La Oon an der thailändisch-myanmarischen Grenze. Es gibt Tage, da fällt es ihr besonders schwer auf Hilfe angewiesen zu sein. Als Geflüchtete darf sie in Thailand nicht arbeiten und das Camp nicht verlassen. Hilfsorganisation wie Malteser International übernehmen seit Jahren die Versorgung der Menschen.

Naw Toe Wei hat im Camp ihre sechs Kinder auf die Welt gebracht und mittlerweile sind bereits ihre Enkelkinder hier geboren. Die älteste Campbewohnerin ist sie damit noch lange nicht. Es gibt Menschen, die teilweise vor mehr als 30 Jahren hierher geflohen sind. Allesamt Angehörige von ethnischen Minderheiten, die Schutz vor den Übergriffen in Myanmar im



Auch Lay floh mit ihren Kindern an die thailändische Grenze, nachdem Soldaten ihr Dorf in Myanmar niedergebrannt hatten.





li. o.: Seit mehr als 30 Jahren suchen ethnische Minderheiten aus Myanmar Schutz an der thailändischen Grenze.

li. u.: Naw Toe Wei lebt schon fast ihr halbes Leben lang als Geflüchtete an der thailändisch-myanmarischen Grenze.

re. o.: Mangel- oder unterernährte Kinder erhalten in den Krankenstationen therapeutische Nahrung.

re. u.: In Koch- und Ernährungskursen lernen Mütter, wie sie ihre Kinder vor Mangelernährung schützen können.

Nachbarland Thailand suchten. Im Laufe der Jahrzehnte zogen viele von ihnen weiter, um in Drittstaaten eine neue Heimat zu finden. Naw Toe Wei und zahlreiche andere blieben, in der Hoffnung eines Tages in ihr Heimatland zurückkehren zu können. Doch dieser Glaube scheint nach dem Militärputsch in weite Ferne zu rücken.

### 100.000 Geflüchtete ohne Status

Geschätzt 100.000 Geflüchtete leben heute in insgesamt neun thailändischen Flüchtlingscamps. Die Regierung garantiert zwar die Sicherheit der Menschen, doch einen offiziellen Flüchtlingsstatus vergibt sie nicht. Damit haben die Geflüchteten keine Möglichkeiten, eine Arbeit zu finden und sind auf die Unterstützung der internationalen Gemeinschaft angewiesen. Seit 1979 ist Malteser International in Thailand aktiv. Gemeinsam mit anderen Hilfsorganisationen arbeiten die Helfer:innen seit 1993 in den beiden Flüchtlingslagern Mae La Oon und Mae Ra Ma Luang mit den Campbewohner:innen zusammen, um die Wasser-, Gesundheits- und Sanitärversorgung sicherzustellen.

Einen Schwerpunkt der Hilfe bilden dabei Maßnahmen zur Mutter-Kind-Gesundheit. In von den Maltesern errichteten und betriebenen Gesundheitsstationen erhalten Frauen eine prä- und postnatale Versorgung und werden bei Risikoschwangerschaften mit Übernahme der Behandlungskosten in thailändische Krankenhäuser überwiesen. Auch Impfungen führt das medizinische Personal durch und stellt therapeutische und ergänzende Nahrungsmittel für mangelernährte Kinder bereit.

ländische Krankenhäuser überwiesen. Auch Impfungen führt das medizinische Personal durch und stellt therapeutische und ergänzende Nahrungsmittel für mangelernährte Kinder bereit.

### Hilfe zur Selbsthilfe

Die Mediziner:innen, Krankenschwestern und Hebammen in den Stationen sind allesamt Campbewohner:innen. Ganz im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe wurden sie von Malteser International ausgebildet, um die Basisgesundheits im Camp aufrechtzuerhalten und die Menschen über Themen wie Hygiene, Mangel- und Fehlernährung, Säuglings- und Kinderpflege sowie Infektionskrankheiten aufzuklären. In speziellen Kochkursen zeigen sie auch werdenden Müttern, wie sie ihre Kinder vor Mangelernährung schützen können.

Auch die 37-jährige Lay hat von der Hilfe profitiert. Seit 2011 lebt sie in Mae Ra Ma Luang. Soldaten haben ihr Dorf in Myanmar niedergebrannt und sie aus ihrer Heimat vertrieben. Lay hat drei Kinder. Das jüngste ist fünf Jahre alt und unterernährt. Mithilfe der Kochkurse und Informationen zu gesunder Ernährung hat sie es geschafft, dass es ihrer Tochter besser geht und ihre Familie gut versorgt wird. Auch sie wünscht sich eine baldige Rückkehr nach Myanmar und eine sichere Zukunft für ihre Kinder. ■



Aufgrund starker Winde und extremer Trockenheit konnte sich das Feuer im Balukhali Flüchtlingslager rasant ausbreiten und war nur schwer unter Kontrolle zu bekommen.



**Land:** Bangladesch  
**Organisation:** AWO International  
**Laufzeit:** 2021  
**Sektoren:** Hilfsgüter,  
Katastrophenvorsorge  
**Erreichte Menschen:** 1.457  
**Nothilfe weltweit-Spenden:**  
21.505,16 Euro

### Großbrand in Cox's Bazar

**Es ist das größte Lager für Geflüchtete der Welt: Im Balukhali Flüchtlingslager in Cox's Bazar im Süden von Bangladesch leben etwa eine Millionen Rohingya, die im Sommer 2017 vor Militärgewalt und Menschenrechtsverletzungen von Myanmar nach Bangladesch geflohen waren.**

Am 22. März 2021 zerstörte ein Großbrand im Balukhali mehr als 88.000 Flüchtlingsunterkünfte sowie rund 10.000 weitere Gebäude, darunter zahlreiche Bildungs- und Gesundheits-

einrichtungen und viele Sanitäranlagen. Mindestens 15 Menschen starben an den Folgen ihrer Verbrennungen. AWO International war zusammen mit Partnern bereits vor dem Brand in den Camps aktiv, beispielsweise um die sanitäre Situation und die Sicherheit von Frauen und Mädchen in den Lagern zu verbessern. So konnte das AWO-Team nach dem Brand schnell helfen und gemeinsam mit den Partnerorganisationen Solidar Suisse und Young Power in Social Action (YPSA) ein Nothilfefprojekt beginnen.

### Schnelle Hilfe nach dem Brand

Im Rahmen des Projektes wurden Hilfsgüter wie Küchenutensilien, Hygieneartikel und Solarlampen an 1.457 Menschen verteilt. Die Hilfsmaßnahmen richteten sich vor allem an die besonders schutzbedürftigen Gruppen: Frauen, ältere, kranke oder verletzte Menschen sowie diejenigen Haushalte, die Familienmitglieder durch den Brand verloren haben. Außerdem wurden 20 Freiwillige in der Verhinderung und dem Umgang mit Bränden sowie Brandverletzungen geschult. Die Freiwilligen gaben ihr Wissen im Anschluss in weiteren Trainings an Angehörige und Nachbar:innen weiter. So leistete die Hilfe auch einen Beitrag dazu, Brände in Zukunft zu verhindern. ■



**Land:** Afghanistan  
**Organisation:** ADRA Deutschland  
**Laufzeit:** 2019 – 2020  
**Sektoren:** Hilfsgüter, Cash  
**Erreichte Menschen:** 14.350  
**Nothilfe-weltweit-Spenden:**  
86.021,51 Euro

## Winterhilfe in Afghanistan

**Eisige Temperaturen von bis zu minus 20 Grad, dichter Schneefall und Regen: Der Winter in Afghanistan ist erbarmungslos. Jedes Jahr trifft er auf eine immer schwächer werdende Bevölkerung, die der jahrzehntelange Krieg zerrüttete und sukzessiv in Armut und Hunger trieb.**

Staatliche Institutionen und Daseinsvorsorge waren bereits vor der erneuten Machtergreifung durch die Taliban defizitär und kaum vorhanden. Die Menschen waren und sind auf sich allein gestellt. Heute ist die politische und humanitäre Situation im Land schlimmer denn je.

### Seit über 15 Jahren aktiv

Seit über 15 Jahren ist ADRA regelmäßig mit Winterhilfe in Afghanistan aktiv. Sie richtet sich an Binnenvertriebene, Rückkehrer:innen, aber auch an die aufnehmende Bevölkerung. Diese Kombination ist wichtig, damit die notleidenden Menschen erreicht werden, ohne dass die Hilfe sozialen Unfrieden in den Regionen auslöst – so wie es das Do-No-Harm-Prinzip vorsieht.

350 Kilogramm Kohle und 200 Kilogramm Brennholz erhielt eine Familie zum Heizen für den Winter.



Im Winter 2019/20 unterstützte ADRA über 14.000 Menschen in Bamian und Herat.

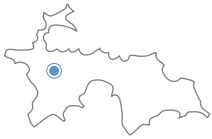
### Heizmaterial und Bargeldhilfe

Die Winterhilfe 2019/20 fand in den Städten Bamian und Herat statt. Bedürftige Haushalte erhielten Heizmaterial, das sie wegen der hohen Preise auf den Märkten kaum hätten selbst bezahlen können. Pro Haushalt wurden 350 Kilogramm Kohle und 200 Kilogramm Brennholz verteilt. Zusätzlich bekamen die Menschen Bargeldhilfe, welche viele für Lebensmittel ausgaben. Die Verteilung von Bargeld wurde dabei zusammen mit lokalen Banken realisiert. Durch die Bargeld-Überlebenshilfe behalten die Menschen ihre Selbstständigkeit und können selbst entscheiden, wann und wie sie das Geld ausgeben. Das sichert ihre Selbstbestimmung und Würde. Aus Evaluationen ist bekannt, dass die Empfänger:innen die Bargeldhilfe dem Zweck entsprechend für ihr Überleben genutzt haben. Außerdem werden durch Bargeld-Maßnahmen die lokalen Märkte stabilisiert, die klassische Verteilungen von Hilfsgütern in der Regel eher schwächen.

Die ADRA-Winterhilfe erreichte in dem Jahr über 14.000 Menschen. Insgesamt 86.000 Euro Nothilfe weltweit-Spenden flossen in das Hilfsprojekt, welches im Weiteren vom Auswärtigen Amt finanziert wurde. ■



## ■ NOTHILFE WELTWEIT ASIEN



**Land:** Tadschikistan

**Organisation:** Habitat for Humanity  
Deutschland

**Projektlaufzeit:** 2016 – 2017

**Sektoren:** Häuserbau,  
Katastrophenvorsorge

**Erreichte Menschen:** 14.040

**Nothilfe weltweit-Spenden:**  
77.036,47 Euro

### Erdbebensichere Häuser

**Tadschikistan zählt zu den vom Klimawandel am stärksten betroffenen asiatischen Ländern. Die Menschen werden jährlich von schweren Extremwetterereignissen wie Dürren und Überschwemmungen heimgesucht. Zudem ist das Land stark erdbebengefährdet.**

Die bitterarme Landbevölkerung lebt teilweise in einfachen Lehmhäusern, die bereits bei leichten Erdbeben einzustürzen drohen und für die Menschen zur Gefahr werden. Um das Leben der Menschen auf dem Land sicherer zu machen, hat Habitat for Humanity eine lokal angepasste Methode entwickelt, um die Häuser der Landbevölkerung vor Erdbeben-

schäden zu schützen. Hierbei wird ein Gerüst von Holzbalken in die Lehmwände der Häuser eingelassen und ein Geflecht aus Maulbeerbaumzweigen unter dem Putz in den Wänden verbaut. Die Methode setzt dabei auf die Nutzung nachwachsender und regional verfügbarer Baumaterialien, sodass die Menschen sie selbst einfach durchführen können.

### Workshops für 2.000 Einheimische

Gairatov Semiddin lebt mit seiner sechsköpfigen Familie in der Gemeinde Kumsangir im Südwesten des Landes. Er und sein Haus wurden von den Helfer:innen ausgewählt, um als Beispielhaus für erdbebensichere Bautechniken zu dienen. Insgesamt 17 solcher Häuser wurden im Rahmen von mehreren Workshops in Kumsangir und Rasht beispielhaft verstärkt. Rund 2.000 Personen nahmen teil und sammelten praktische Erfahrungen in der Umsetzung der neuen Baumethode. Zusätzlich verfassten die Helfer:innen eine Konstruktionsanleitung in tadschikischer Sprache, damit die Menschen ihre Kenntnisse jederzeit auffrischen und auch weitervermitteln können. Infolgedessen wurden über 100 neue Häuser gebaut und mehr als 300 Häuser nachgerüstet. Eine Kooperation mit einem Mikrofinanzinstitut machte es auch einkommensschwachen Familien möglich, ihre Häuser für kommende Katastrophen sicher zu machen. Insgesamt 14.040 Menschen hat das Hilfsprojekt erreicht. ■



Mit der sogenannten „Mulberry Twig Technology“ wurden die Lehmhäuser gegen Erdbeben gesichert.



In Digitaltrainings lernen Ältere, wie sie das Smartphone und das Internet nutzen können, um sich auf Wetterextreme vorzubereiten.



**Land:** Kambodscha  
**Organisation:** HelpAge Deutschland  
**Projektzeitraum:** 2019 – 2022  
**Sektoren:** Katastrophenvorsorge  
**Erreichte Menschen:** 4.850 (2021)  
**Nothilfe weltweit-Spenden:**  
42.704,15 Euro

## Vorsorgen mit dem Smartphone

**Die Provinzen Battambang und Banteay Meanchey in Kambodscha werden regelmäßig von extremen Wetterereignissen heimgesucht. Dürren und Überflutungen gefährden nicht nur die Leben der Menschen, sondern auch ihre Ernten. Mit Wettersvorhersagen aus dem Internet bereiten sich die Menschen auf Extremwetterereignisse vor. Doch wo die Jungen dafür einfach ihr Smartphone zücken, bleiben die Älteren oftmals ratlos auf der Strecke.**

Nicht nur in puncto Wetter ist das Smartphone für das tägliche Landleben hilfreich: Über das Internet findet die junge Generation von Landwirt:innen Anleitungen zu neuen Techniken, um beispielsweise den Anbau ihrer Felder dem Klimawandel anzupassen. Auch aktuelle Produktpreise lassen sie sich schnell mit wenigen Klicks auf dem Display anzeigen. So verkaufen sie ihre Waren auf den lokalen Märkten nicht un-



ter Wert. Zu all diesen wichtigen Informationen fehlt älteren Menschen der Zugang. Und das, weil sie einfach nicht mit der neuen Technik vertraut sind.

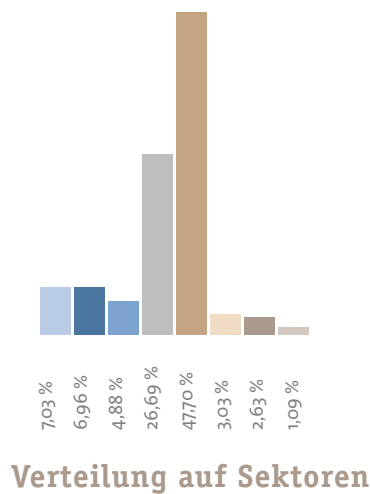
### Digitaltrainings für Ältere

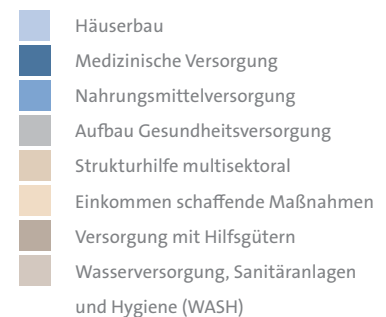
Damit die Digitalisierung die ältere Bevölkerung nicht ausgrenzt, geben HelpAge Deutschland gemeinsam mit HelpAge Kambodscha und vor Ort gegründeten lokalen Altengruppen – genannt OPAs – Digitaltrainings für Ältere. Hier lernen ältere Menschen die Bedienung eines Smartphones kennen und erfahren, wie sie das Internet und zahlreiche Plattformen nutzen können, um Wettersvorhersagen, Marktpreise und weitere für sie nützliche Informationen zu erhalten. Die Digitaltrainings helfen den Älteren dabei, ihr Leben auf dem Land leichter und sicherer zu machen und fördern ihre Unabhängigkeit und Selbstbestimmung. ■

## ■ NOTHILFE WELTWEIT AMERIKA

19  
  
 Länder

64  
  
 Nothilfe weltweit  
 Projekte





- Häuserbau
- Medizinische Versorgung
- Nahrungsmittelversorgung
- Aufbau Gesundheitsversorgung
- Strukturhilfe multisektoral
- Einkommen schaffende Maßnahmen
- Versorgung mit Hilfsgütern
- Wasserversorgung, Sanitäranlagen und Hygiene (WASH)

Sektoren

# Nothilfe nach Eta und Iota



**Land:** Honduras

**Organisation:** World Vision

**Projektlaufzeit:** 2020 – 2021

**Sektoren:** Nahrungsmittelversorgung, Hilfsgüter, Gesundheit, WASH

**Erreichte Menschen:** >14.000

**Nothilfe weltweit-Spenden:**

259.139,78 Euro

**Manchmal klingen die Namen von Katastrophen wie blanker Hohn: Eta und Iota sind solche Namen. Eigentlich Buchstaben aus dem griechischen Alphabet stehen sie für das Immerwährende und das Allerkleinste. Im November 2020 bekamen Eta und Iota neue Bedeutungen.**

Nur innerhalb von zwei Wochen trafen die beiden Tropenstürme Eta und Iota – wie Meteorolog:innen sie taufte – inmitten der weltweiten Corona-Krise auf weite Teile Zentralamerikas. Vor allem in Honduras und Nicaragua sowie in weiteren Ländern Zentralamerikas lösten die heftigen Winde und der starke Regen lebensbedrohliche Erdrutsche und Überschwemmungen aus. Allein in Honduras waren nach Regierungsangaben insgesamt 4,7 Millionen Menschen betroffen.



Über 14.000 Menschen, darunter viele Kinder, erhielten Lebensmittel und Hygieneartikel.

Zehntausende mussten evakuiert werden, Tausende Häuser wurden zerstört. Mit Windgeschwindigkeiten von bis 250 Stunden Kilometern war Iota der heftigste von insgesamt 30 Tropenstürmen, die in der Hurrikan-Saison 2020 auf Zentralamerika trafen – und damit alles andere als klein.

### Armut und schwache Infrastruktur

In Honduras leben viele Kleinbauer:innen, die Infrastruktur ist schwach und zahlreiche Familien haben weder Zugang zur Gesundheitsversorgung noch zu sauberem Trinkwasser. World Vision ist seit 48 Jahren vor Ort aktiv. Die Helfer:innen haben über die Jahre die Lebensbedingungen tausender Familien verbessert, doch die Zerstörungen durch die beiden Tropenstürme schienen viele der erzielten Erfolge zunichte gemacht zu haben. Wie sollten Menschen, die nichts mehr hatten als ihr Leben und das bisschen, was sie vor Wind und Regen retten konnten, einen Neuanfang schaffen?

### Betroffene helfen mit

Unmittelbar nach den Katastrophen war es wichtig, die Betroffenen mit grundlegenden Hilfsgütern wie Wasser, Lebensmitteln und Medizin zu versorgen. Gemeinsam mit kommunalen und lokalen Partner:innen wurden Hilfsgüter in Notunterkünften und Gemeinden verteilt. Viele der Betroffenen engagierten sich bei den Aktionen. Ihre exakten Ortskenntnisse halfen dabei, betroffene Menschen zu erreichen, die teilweise abgeschnitten waren. Mit Spenden aus Nothilfe weltweit konnte World Vision Deutschland die Nothilfe



Ganze Dörfer waren im Norden des Landes überschwemmt. Als das Wasser wich, begann der mühevollen Wiederaufbau.

in Honduras massiv unterstützen: Über 14.000 Menschen, darunter viele Kinder, erhielten so weitere Lebensmittel und Hygieneartikel.



Helfer:innen beim Verteilen von Decken und Hygieneartikeln.



Nur mit einem Rucksack flohen dieser Vater und seine Kinder vor den Überschwemmungen.

**„Von den Folgen von Eta und Iota erholt sich Honduras nur langsam. Viele Familien leiden unter dem Verlust ihrer Existenzgrundlagen. Soziale Spannungen und Migration nehmen zu.“**

### **Wiederaufbau und Vorsorge**

Später kamen Hilfen zum Aufbau neuer Unterkünfte hinzu. Als betroffene Familien in ihre zerstörten Dörfer zurückkehrten, um ihre Häuser zu reparieren, versorgten die Helfer:innen sie mit dafür nötigen Werkzeugen. Dabei wurden die Häuser so wiederaufgebaut, dass sie künftigen Starkregen und Stürmen besser standhalten können. Zudem sorgen ausgehobene Gräben für einen besseren Ablauf von Wasser. Gemeinsam mit den Bewohner:innen erstellten die Helfer:innen zudem Evakuierungspläne, damit sich die Menschen bei künftigen Katastrophen schneller in Sicherheit bringen können.

„Von den Folgen von Eta und Iota erholt sich Honduras nur langsam. Teile der Infrastruktur sind noch nicht wiederaufgebaut. Viele Familien leiden unter dem Verlust ihrer Existenzgrundlagen. Soziale Spannungen und Migration nehmen zu“, so beschreibt Ledis Fabiola Ortiz, Projekt-Managerin von World Vision Honduras, die Situation heute. „World Vision hat vielerorts geholfen. Doch für einen richtigen Neuanfang brauchen die Menschen weitere Unterstützung.“ ■





**Land:** Kolumbien  
**Organisation:** Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners  
**Projektlaufzeit:** 2020 – 2021  
**Sektoren:** Multisektoral  
**Erreichte Menschen:** >400  
**Nothilfe weltweit-Spenden:**  
6.959,53 Euro

## Kinder vor Traumafolgen schützen

**San Andrés, Providencia und Santa Catalina sind kleine kolumbianische Inseln in der Karibik vor der Küste Nicaraguas. Sie waren die ersten bewohnten Gebiete, die die Hurrikane Eta und Iota mit katastrophaler Zerstörungskraft erreichten.**

Fast 90 Prozent der Infrastruktur wurde auf den drei Inseln beschädigt oder zerstört. Auf Providencia, der mittleren Inseln des Archipels, lag nach Iota alles brach. Tausende Menschen mussten in Notunterkünften in Sicherheit gebracht werden, darunter zahlreiche Kinder.

### Zwei notfallpädagogische Einsätze

In 2020 und 2021 starteten die Freunde der Erziehungskunst zwei notfallpädagogische Einsätze auf den drei Inseln, um die Kinder und Jugendliche nach den schrecklichen Ereignissen zu unterstützen. An sieben Orten wurden über 300 Kinder und Jugendliche notfallpädagogisch intensiv betreut und über 70 Lehrer:innen in Psychotraumatologie und Notfallpädagogik geschult, um die jungen Menschen vor posttraumatischen Störungen zu bewahren.



### Extreme Erlebnisse bewältigen

Überlebensangst, der Verlust von Angehörigen und dem eigenen Zuhause – vieles was bei Naturkatastrophen passiert, kann Traumata bei Kindern auslösen. Wenn die schrecklichen Ereignisse unverarbeitet bleiben, können sie zu körperlichen und psychischen Erkrankungen führen und die gesunde Entwicklung der jungen Menschen stören. Bei notfallpädagogischen Einsätzen erhalten betroffene Kinder und Jugendliche unmittelbar nach der Katastrophe Sicherheit in speziellen Schutzräumen und werden von pädagogischen und therapeutischen Fachkräften mit nonverbalen kreativen Ausdrucksmitteln, wie zum Beispiel Kunst- und Erlebnispädagogik, in ihrer Selbstwirksamkeit und Selbstsicherheit gestärkt. Dieses Vorgehen verbessert die Gesamtkonstitution der jungen Menschen, aktiviert ihre Selbstheilungskräfte und schützt sie vor anhaltenden Traumafolgestörungen.

Die notfallpädagogischen Einsätze der Freunde der Erziehungskunst wurden mit rund 7.000 Euro Nothilfe weltweit-Spenden und zusätzlichen 27.000 Euro Spenden aus der Jubiläumskampagne unterstützt. ■

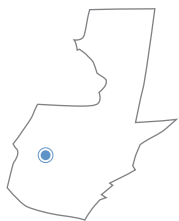


Schulen, die Eta und Iota standhielten, konnten die Helfer:innen als Schutzräume nutzen. Hier wurden Kinder und Jugendliche traumapädagogisch begleitet und Lehrer:innen ausgebildet.

## ■ NOTHILFE WELTWEIT AMERIKA



Das eigene Haus einfach fortgerissen: Tausende Familien ließen die Tropenstürme obdachlos zurück.



**Land:** Guatemala  
**Organisation:** Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZSWT)  
**Projektlaufzeit:** 2021  
**Sektoren:** Gesundheit, WASH  
**Erreichte Menschen:** 4500  
**Nothilfe weltweit-Spenden:** 70.000,91 Euro

Bevölkerung und installierten Regenwassernutzungsanlagen sowie Wasserfilter in insgesamt 22 Gesundheitseinrichtungen. Darüber hinaus stellten die Helfer:innen den Zentren medizinisches Material zur Verfügung und organisierten eine dreitägige Fortbildung für das medizinische Personal zu den Themen COVID-19-Prävention, Übertragung von wasserinduzierten Krankheiten und Unterernährung bei Kindern. ■

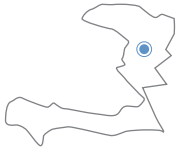
## Katastrophenhilfe in Alta Verapaz

**Kein Land in Zentralamerika blieb von Eta und Iota verschont. Auch in Guatemala bedrohten die Tropenstürme das Leben von insgesamt 600.000 Menschen. Über 45.000 mussten ihre Häuser verlassen, 150 Menschen starben aufgrund der Katastrophen.**

In Kooperation mit IsraAID Germany hat die Bündnisorganisation Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland, kurz ZSWT, Nothilfe weltweit-Spenden genutzt, um der besonders betroffenen Gemeinden in Alta Verapaz im Norden Guatemala zu helfen. So verteilten die Helfer:innen Hygiene-Kits an die



Helfer:innen verteilten Hygiene-Kits, unter anderem mit Zahnbürsten und Zahnpasta, Waschmittel, Toilettenpapier und weiteren Hygieneartikeln.



**Land:** Haiti  
**Organisation:** Handicap International  
**Projektlaufzeit:** 2021  
**Sektoren:** WASH, Gesundheit  
**Erreichte Menschen:** >9.000  
**Nothilfe weltweit-Spenden:**  
13.978,49 Euro

## Erdbeben in Haiti

**Eine ganze Serie von Naturkatastrophen hat Haiti in den letzten zehn Jahren heimgesucht: Die Tragödie in Port-au-Prince 2010, Hurrikan Matthew 2016 und jüngst das schwere Erdbeben nordöstlich von Les Cayes. Und das sind nur die Speerspitzen der regelmäßigen Wetterextreme, unter denen die Menschen in einem seit Jahrzehnten wirtschaftlich und politisch instabilen Land leiden.**

Das Erdbeben am 14. August 2021 erschütterte die südwestlich gelegenen Regionen Haitis mit einer Stärke von 7,2. Vor allem die Menschen in den Provinzen Nippes, Grand Anse und Sud waren betroffen. Zehntausende Häuser wurden beschädigt oder zerstört, mehr als 2.200 Menschen starben und rund 650.000 benötigten dringend humanitäre Hilfe.



In begleitenden Schulungen wurden Erdbebenbetroffene über wasserinduzierte Krankheiten informiert und wie sie sich vor Übertragungen schützen können.



Über 9.000 Menschen erhielten Hygiene-Kits als Teil der Soforthilfe nach dem Erdbeben.

### Mehr als 1.200 Reha-Maßnahmen

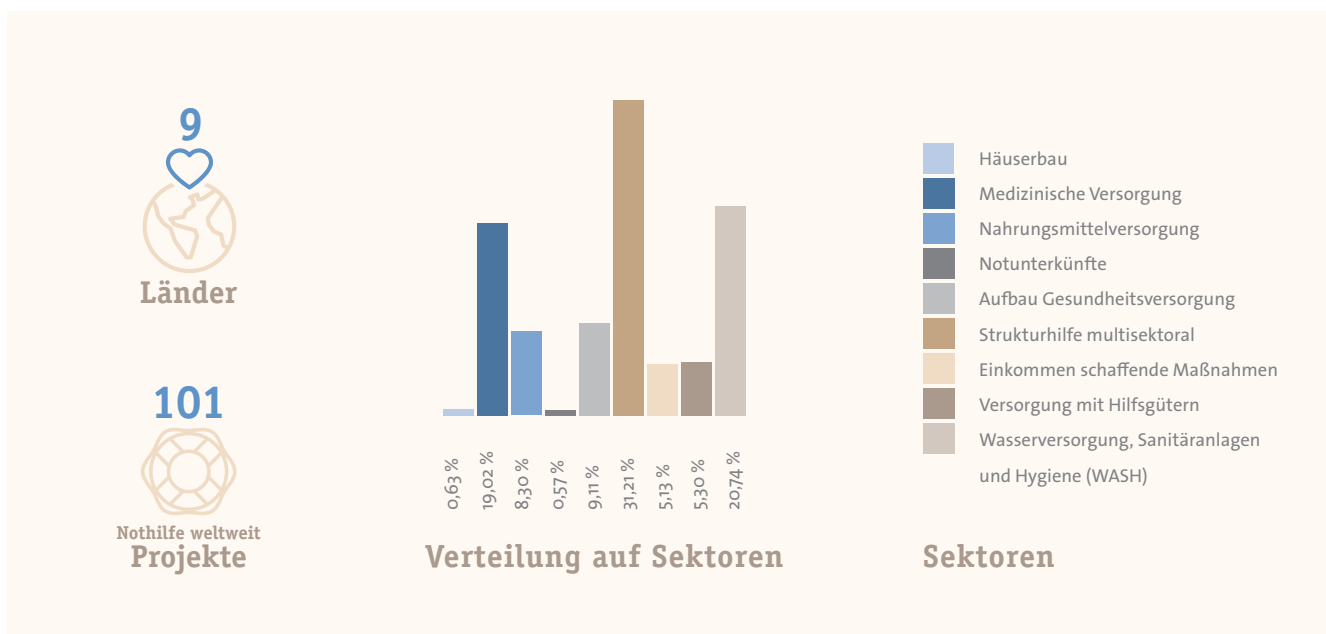
Seit 2008 ist Handicap International (HI) mit heute mehr als 50 Mitarbeiter:innen in Haiti aktiv. „Die meisten Menschen, die wir behandeln, leiden an Knochenbrüchen, Amputationen oder offenen Wunden. Viele benötigen eine monatelange physiotherapeutische Behandlung“, so beschreibt Pierre-Marie Wagon, HI-Projektleiter für die Nothilfe in Haiti, die Situation wenige Tage nach der Katastrophe.

Mehr als 1.200 Reha-Maßnahmen führten die Handicap International Notfallteams allein in den ersten Monaten durch. Darüber hinaus unterstützten die Helfer:innen mehrere Reha- und Gesundheitszentren in der Region Grand Sud mit Materialien und Personal. Zudem boten sie traumatisierten Menschen psychosoziale Unterstützung an, die von vielen angenommen wurde.

### Hygiene-Kits für 9.000 Menschen

Zu den Soforthilfe-Maßnahmen, die von Nothilfe weltweit-Spenden mitfinanziert wurden, zählte die Verteilung von Hygiene-Kits an über 1.500 Haushalte. Familien mit einem oder mehreren Mitgliedern mit einer Behinderung enthielten Seife, Handtücher, Zahnbürsten, Zahnpasta und Waschpulver. Begleitet wurden die Verteilungen von Schulungen, in denen HI-Mitarbeiter:innen die Menschen über allgemeine Gesundheit und Hygiene informierten und sie darüber aufklärten, wie sie sich vor wasserinduzierten Krankheiten schützen können. ■

## ■ NOTHILFE WELTWEIT NAHER OSTEN



# Mehr als die akute Not lindern



**Land:** Libanon  
**Organisation:** Johanniter  
**Sektoren:** Gesundheit  
**Laufzeit:** 2022 – heute  
**Erreichte Menschen:** 30.000  
**Nothilfe weltweit-Spenden:**  
 186.987,71 Euro

**Der Libanon war einst führend bei der medizinischen Behandlung und Versorgung im Mittleren Osten. Doch seit einigen Jahren ist der Gesundheitssektor selbst zum Patienten geworden. Der wirtschaftliche Kollaps und die Inflation gefährden mittlerweile schon die medizinische Grundversorgung. Mehr als 2.500 Ärzt:innen und Krankenschwestern sollen das Land bereits verlassen haben.**

„Es fehlt heute an Strom für den Betrieb der Krankenhäuser, an Benzin für Transporte, an Geld für Gehälter“, erklärt Roy Joude, Projektkoordinator der Johanniter im Libanon. „Früher hat die Sozialversicherung 85 Prozent der Behandlungskosten getragen, 15 Prozent die Patient:innen. Heute ist es umgekehrt.“ Die mangelnde und teure medizinische Versorgung trifft besonders Geflüchtete aus Syrien und Palästina, die im Nachbarland Schutz suchen. Im Bekaa-Tal, nahe der syrischen

Grenze, subventionieren die Johanniter deshalb zusammen mit dem Partner Multi Aid Programs (MAPS) die medizinische Beratung in einer Klinik und unterstützen bei der Medikamentenbeschaffung sowie der Notfallversorgung. Finanziert wird die Hilfe für rund 30.000 Geflüchtete derzeit von Nothilfe weltweit-Spenden.

Joude hat den stetigen Niedergang des libanesischen Gesundheitssektors in den vergangenen Jahren nah miterlebt: „Bei der verheerenden Explosion am Hafen von Beirut wurden auch zahlreiche Krankenhäuser zerstört oder beschädigt“, so Joude. „Bis heute hat sich das Land nicht von den Folgen erholt.“ Damals verteilten die Johanniter Nothilfepakete an 600 betroffene Familien in den anliegenden Stadtvierteln oder halfen finanziell bei den Reparaturen der beschädigten Häuser oder Wohnungen.

### Am wirtschaftlichen und sozialen Abgrund

Die Folgen der Corona-Pandemie und politischen Spannungen beschleunigten nach der Explosion den wirtschaftlichen und sozialen Niedergang im Land. 2021 machte eine galoppierende Inflation alltägliche Waren unerschwinglich, hinzu kam eine tiefe Rezession. Enorm gestiegene Preise für Grundnahrungsmittel wie Weizen, Zucker, Hefe und Speiseöl führten

Rund 30.000 syrische Geflüchtete versorgen die Johanniter aktuell mit medizinischer Hilfe.



li. u.: Die Johanniter bilden junge Menschen in technisch-handwerklichen Berufen aus.



re. u.: Bis heute ist die Explosion im Hafen von Beirut nicht aufgearbeitet worden.

dazu, dass 75 Prozent der libanesischen Bevölkerung und 90 Prozent der 1,5 Millionen Geflüchteten im Land in Armut leben. Der Angriffskrieg auf die Ukraine verstärkt die Not: Das Land bezieht mehr als 90 Prozent seines Getreides aus der Ukraine und Russland. Mit Spenden aus dem Bündnis wurde die Nothilfe auf 2.000 Familien in palästinensischen Flüchtlingscamps ausgeweitet, die bis heute fortgeführt wird. Vor allem Bargeldhilfen sind ein probates Mittel, um Engpässe bei der Eigenversorgung zügig überwinden zu können.

### „Halt finden und gesund leben“

Um der kommenden Generation eine Perspektive zwischen all den Katastrophen zu geben, setzen die Johanniter zusammen mit ihrem Partner Naba´a auf berufliche Förderung von

Jugendlichen. Seit 2016 bilden sie junge Menschen aus, vor allem Jugendliche mit Behinderungen, die es auf dem Arbeitsmarkt besonders schwer haben. Nach dem ersten Ausbildungszyklus konnte die Hälfte der Absolvent:innen einen Job finden. Derzeit werden in einem zweiten Durchlauf weitere 450 Jugendliche zu Köch:innen, Friseur:innen oder Techniker:innen ausgebildet. „Wir können beides und müssen beides können“, resümiert Joude. „Wir lindern die akute Not von heute und arbeiten an besseren Bedingungen für morgen, damit die Menschen in dem Land wieder Halt finden und gesund leben können.“ ■

## ■ NOTHILFE WELTWEIT NAHER OSTEN



**Land:** Jemen  
**Organisation:** LandsAid  
**Projektlaufzeit:** 2019 – 2021  
**Sektoren:** Einkommen  
**Erreichte Menschen:** >300  
**Nothilfe weltweit-Spenden:**  
22.755,11 Euro

### Berufliche Perspektiven für junge Geflüchtete

**Der Krieg im Jemen hat vieles zerstört – darunter auch die Wirtschaft. Die Arbeitslosigkeit im Land steigt Jahr für Jahr an. Besonders die junge Bevölkerung ist betroffen.**

Geschätzt jeder vierte unter 24-Jährige im Jemen ist heute arbeitslos. Wer Arbeit hat, ist zumeist nicht fest angestellt, sondern wird informell oder als Selbständiger beschäftigt. Junge Universitätsabsolvent:innen erlernen nachträglich handwerkliche Beruf, weil es in dieser Branche noch bezahlte Stellen gibt. Die jungen Binnenvertriebenen im Land leiden unter der angespannten Arbeitsmarktsituation am meisten. Sie bekommen noch seltener eine Anstellung oder die Möglichkeit, eine Ausbildung zu machen.



Für 300 junge Geflüchtete in der jemenitischen Hauptstadt Sanaa bot LandsAid Berufsbildungskurse an – so zum Beispiel in der Tischlerei.



Wie man Soft- und Hardwareprobleme eines Smartphones identifiziert und behebt, das lernten die jungen Menschen in den Handyreparaturkursen.

### Umfassende Berufsbildung

Um die jungen geflüchteten Menschen zu unterstützen, führte LandsAid gemeinsam mit ihrem lokalen Partner Human Needs Development ein umfassendes Berufsbildungsprojekt durch. 300 junge Menschen in der Hauptstadt Sanaa erhielten Berufsbildungskurse. Sechs Berufsfelder standen dabei zur Auswahl, die auf dem Arbeitsmarkt nachgefragt sind: Schneiderei, Handyreparatur, Wartung von Solaranlagen, Kunsthandwerk, Elektroinstallation und Tischlerei.

### Praktische Kompetenzen

Der Schwerpunkt der Kurse lag auf praktischen Kompetenzen. Absolvent:innen eines Handyreparaturkurses waren beispielsweise in der Lage, selbständig die Ursache von Problemen mit der Soft- und Hardware eines Smartphones zu identifizieren und zu beheben. In den drei Monate andauernden Kursen lernten die jungen Menschen auch übergreifende Themen wie das Management eines Kleinunternehmens, Kommunikation oder Arbeitssicherheit. Darüber hinaus gab es für die Teilnehmer:innen Coachings zu Themen wie Jobsuche, Bewerbung oder Entwicklung eines eigenen kleinen Unternehmens.

Insgesamt 287 Personen bestanden die Abschlussprüfungen und erhielten ihr Zertifikat. 85 von ihnen haben im Anschluss an das Programm eine feste Arbeitsstelle gefunden oder ein Unternehmen gegründet. Das Berufsbildungsprojekt wurde mit über 20.000 Euro Nothilfe weltweit-Spenden unterstützt. ■



**Land:** Irak  
**Organisation:** CARE Deutschland  
**Projektlaufzeit:** 2020 – 2021  
**Sektoren:** Gesundheit, WASH, Hilfsgüter  
**Erreichte Menschen:** 63.507  
**Nothilfe weltweit-Spenden:**  
134.408,60 Euro

## Hilfe für Geflüchtete im Irak

**Millionen Menschen im Irak leiden unter den Folgen langjähriger Konflikte, unter Gewalt, Not und Armut. Zahlreiche Binnenvertriebene leben in den letzten noch offenen Camps in Ninewa und Anbar. Immer mehr Geflüchtete kehren in ihre zerstörten Heimatdörfer zurück und versuchen mit leeren Händen einen irgendwie gearteten Neuanfang.**

Nachdem 2014 eine militärische Offensive in der Provinz Ninewa hunderttausende Menschen in die Region Kurdistan-Irak vertrieben hatte, startete CARE gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen erste lebensrettende Nothilfe im Irak. Auch nach der Militäroffensive zur Befreiung der Stadt Mossul, die im Oktober 2016 begann und zur Vertreibung von fast einer Million Menschen und schweren Schäden an Häusern und Infrastruktur führte, wurden Betroffene mit Trinkwasser sowie Hygiene-, Baby- und Reparatur-Paketen unterstützt. Bis heute ist die Bündnisorganisation im Land aktiv.

### Über 310.000 Menschen unterstützt

Insgesamt hat CARE bereits über 310.000 Menschen im Irak erreicht. Dabei ist die Hilfe in den Flüchtlingscamps und Gastgemeinden, in denen die Helfer:innen bis heute tätig sind, vielfältig: So reparieren und warten sie Wasser- und Sanitäranlagen, bieten Berufs- und Weiterbildungsmaßnahmen an und



Zu der Unterstützung von Gesundheitszentren in irakischen Flüchtlingscamps zählte 2021 auch eine CARE-Impfkampagne gegen COVID-19.

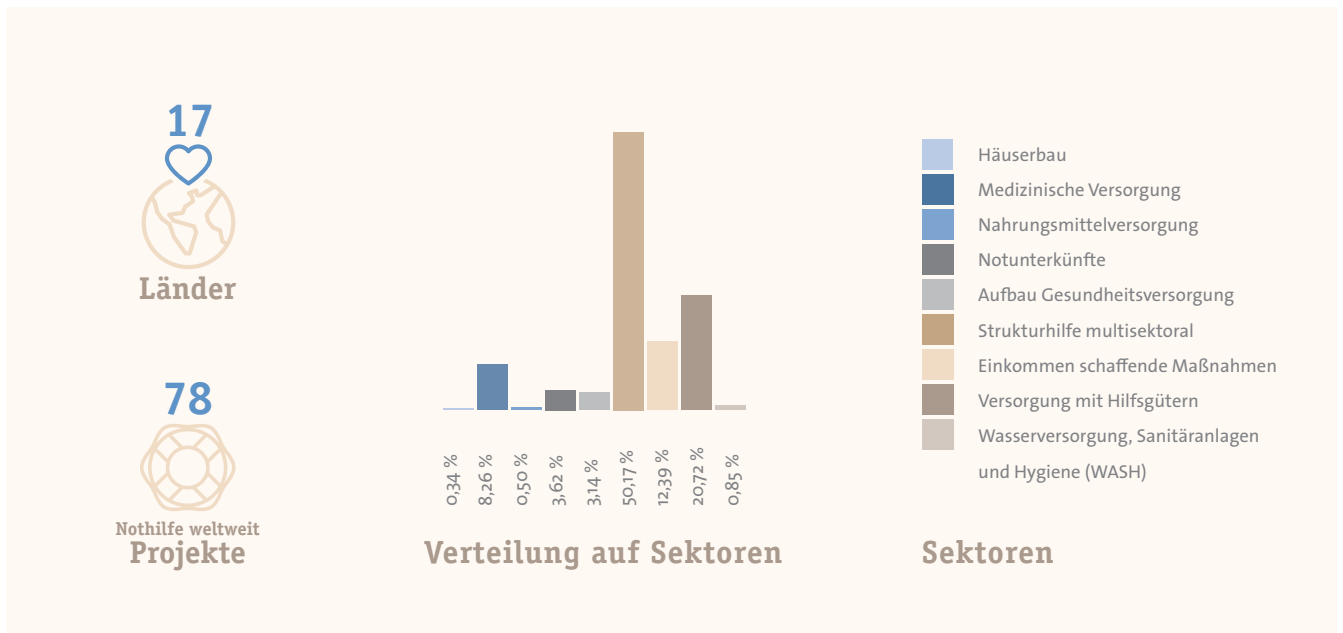
versorgen öffentliche Gesundheitszentren mit medizinischen Geräten und Materialien, was während der COVID-19-Pandemie besonders wichtig war. Neben geflüchteten Frauen und Mädchen stehen weitere gefährdete Bevölkerungsgruppen wie verletzte und ältere Menschen, unbegleitete Minderjährige sowie Menschen mit Behinderung im Fokus der Hilfe.

### Gesundheit für Frauen und Mädchen

Vor allem in Flüchtlingscamps ist der Schutz und die Gesundheit von Frauen und Mädchen nicht gesichert. Auch im Irak ist das ein Problem. Hier stellt CARE mit Hilfe von Nothilfe-weltweit-Spenden und weiteren öffentlichen Mitteln lebensnotwendige Dienstleistungen in den Bereichen sexuelle und reproduktive Gesundheit für Mütter und junge Mädchen bereit. Zu den Maßnahmen gehören unter anderem Schwangerschaftsvorsorge und -nachsorge, die Behandlung von sexuell übertragbaren Krankheiten sowie Aufklärung und Beratung bei der Familienplanung. Darüber hinaus baut CARE Schutzmaßnahmen zur Vorbeugung von geschlechterbasierter Gewalt aus. Helfer:innen führen Aufklärungs- und Informationskampagnen und Veranstaltungen durch und betreuen von Gewalt Betroffene psychologisch und rechtlich. ■



CARE-Helferinnen verteilen Gesundheits- und Hygiene-Kits an Frauen und Mädchen im Camp.



# Die Flüchtlinge von Bosnien



**Land:** Bosnien und Herzegowina  
**Organisation:** Help – Hilfe zur Selbsthilfe  
**Jahr:** 2020 – 2021  
**Sektoren:** Nahrungsmittelversorgung, Gesundheit, Hilfsgüter  
**Erreichte Menschen:** 1.600  
**Nothilfe weltweit-Spenden:** 178.028,05 Euro

**An Weihnachten 2020 machten erneut Bilder von verkohlten Baracken Schlagzeilen: Ein weiteres abgebranntes Flüchtlingslager, verzweifelte Menschen, eingehüllt in Decken, dicht an dicht gedrängt, irgendwo in der Kälte einer verlassenen osteuropäischen Winterlandschaft.**

Drei Monate nach Moria brannte das Flüchtlingslager Lipa in Bosnien und Herzegowina. Eine Räumung des Aufnahmelaagers stand unmittelbar bevor: Lipa sei menschenunwürdig und nicht winterfest, so die Internationale Organisation für Migration der Europäischen Union. Das Versprechen, Lipa an Strom und Wasser anzuschließen, sei von der bosnischen Regierung nie eingelöst worden. Drei Monate zuvor hatte dieselbe Regierung das Nachbarlager Bira unter Zwang räumen und

dichtmachen lassen. Genau dorthin sollten die über Tausend Menschen für die Zeit der Umbaumaßnahmen in Lipa aber zurück. Nur wollte Bira niemand wieder öffnen: Die Unterbringung von Flüchtlingen in Strandnähe sei nicht mehr tragbar, hieß es aus der regionalen Verwaltungsbehörde. Dann kam das Feuer.



Weihnachten 2020: Anstehen in der Kälte für eine Mahlzeit.



Ohne Wasser, Strom oder eine Heizung – die Geflüchteten in Bosnien leben noch heute unter unmenschlichen Bedingungen.



Nach dem Brand verbrachten viele Geflüchtete den Jahreswechsel in provisorischen Zelten im Wald.



Soheila ist 15 Jahre alt. Sie floh vor zwei Jahren aus Afghanistan und lebt derzeit in einem Zelt in den Wäldern an der bosnisch-kroatischen Grenze.

### Mit Schlafsäcken und warmen Schuhen

Die geflüchteten Menschen ließ der Brand in Lipa erneut ohne das Nötigste zum Leben zurück. Help – Hilfe zur Selbsthilfe, die seit 1995 in Bosnien und Herzegowina mit Hilfsprojekten aktiv sind, leisteten wenige Tage nach dem Brand Nothilfe. Mit Schlafsäcken, warmen Schuhen, Hygieneartikeln, Kleidung und Lebensmitteln linderten die Helfer:innen die akute Notsituation der Menschen. Sogar eine geregelte medizinische Versorgung konnten sie für die Menschen schaffen. Die Medien berichteten über Lipa, Spenden kamen, doch die Weihnachtsfeiertage verstrichen, das neue Jahr brach an – und es wurde still.

### Wieder ohne Wasser, Strom und Heizung

„Ich träume wie jedes andere Kind auch, dass ich zur Schule gehen kann. Dass ich mich mit meinen Freunden treffen kann, ohne mir Sorgen zu machen, ob ich meine Mutter jemals wiedersehe“, erzählt Soheila. Die 15-Jährige floh gemeinsam mit ihrer Familie vor zwei Jahren aus ihrer Heimat Afghanistan. Die Sicherheitslage dort wurde immer kritischer, das eigene Leben war bedroht. Aktuell lebt sie in einem dünnen Zelt am Waldrand an der Grenze zu Kroatien – wieder ohne fließend Wasser, Strom oder Heizung.



In verlassenen Industrieanlagen suchten die Geflüchteten Schutz vor der Kälte.

**„Wir sind Menschen, so wie ihr. Auch wir haben bestimmte Grundrechte: Ein Zuhause zu haben, in Sicherheit zu leben, ein gutes Leben zu haben.“**

**„Wir sind Flüchtlinge, keine Tiere!“**

Die Help-Mitarbeiter:innen unterstützen die noch immer im Wald lebenden Geflüchteten mit medizinischer Hilfe und versorgen sie mit dem Nötigsten. Im November 2021 eröffneten die Behörden ein neues Lager – größer, moderner und sicherer mutet es an. 1.300 Menschen finden hier Platz, doch nicht mal 400 Betten sind belegt. Soheila und die anderen Geflüchteten harren lieber weiter im Wald aus, weil er näher zur EU-Au-

ßen-grenze liegt. Immer wieder werden sie beim Versuch, die Grenze zu überqueren, gewaltsam zurückgetrieben. Doch ein Leben im Lager kommt nicht in Frage. In die Kriegsgebiete, aus denen sie unter Lebensgefahr geflohen sind, gehen die Menschen auch nicht zurück. „Wir sind Flüchtlinge, keine Tiere!“, bricht es aus Soheila heraus. „Wir sind Menschen, so wie ihr. Auch wir haben bestimmte Grundrechte: Ein Zuhause zu haben, in Sicherheit zu leben, ein gutes Leben zu haben.“ ■



**Land:** Albanien  
**Organisation:** Kinderhilfswerk Stiftung  
Global-Care  
**Projektlaufzeit:** 2021  
**Sektoren:** Multisektoral  
**Erreichte Menschen:** 322  
**Nothilfe weltweit-Spenden:** 49.000 Euro

## Hilfe für traumatisierte Kinder

**Es war das schwerste Erdbeben in Albanien seit 30 Jahren. Am Dienstagmorgen, 26. November 2019, ist der kleine Balkanstaat von einem Beben der Stärke 6,4 getroffen worden.**

Bis heute sind die Folgen spürbar: Zahlreiche Familien leben noch immer in Zelten und Containern und sind auf Unterstützung angewiesen. So wie in der ländlichen Gemeinde Peza. Viele Familien hier sind bitterarm, das Gesundheitsniveau ist gering, zahlreiche Kinder leiden an Unterernährung.

„Das Zuhause der 13-jährigen Klara wurde durch das Erdbeben stark beschädigt und darf offiziell nicht mehr von der Familie betreten werden, da es einsturzgefährdet ist. Klaras Vater ist gelähmt und der Container, der von der Regierung zur Verfügung gestellt wurde, ist zu klein und tagsüber viel zu heiß. Klara besucht aktuell das Sommercamp im Hilfszentrum

und kann so ein paar Tage ohne die ständigen Sorgen um die Zukunft verbringen“, so berichtete Beate Tohmé, Geschäftsführerin vom Kinderhilfswerk Stiftung Global-Care, von ihrer letzten Projektreise nach Albanien. Sie machte sich vor Ort einen Eindruck von den umfangreichen Hilfsmaßnahmen der Bündnisorganisationen, die unter anderem im Rreze Dielli stattfanden – dem einzigen Kinderzentrum in der Umgebung.

### Resilienz fördern

Dort nahmen insgesamt 56 Kinder an einem psychosozialen Programm von Global Care teil. Begleitet von ausgebildeten Fachkräften konnten die traumatisierten Kinder ihre familiär herausfordernde Situation, die Erlebnisse nach dem Erdbeben und den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie zum Ausdruck bringen. Die Erfahrung von Gemeinschaft und das didaktische Spielen, Malen und Tanzen löste emotionale Blockaden und stärkte ihr Selbstbewusstsein und ihre Resilienz – was sich auch in besseren schulischen Leistungen widerspiegelte. Darüber hinaus veranstalteten die Helfer:innen einen Jugendworkshop zum Thema Stressbewältigung, an dem 218 Jugendliche teilnahmen.

Ein Highlight für die Kinder war das Sommercamp. Gleich am ersten Tag der Sommerferien startete die erste von drei Kindergruppen. Jede Gruppe konnte 20 Tage lang im Sommercamp einfach Kind sein und den belastenden Alltag hinter sich lassen. Für viele Kinder war das Camp eine heilsame Erfahrung. ■



Kinder beim gemeinsamen Basteln im Rreze Dielli Zentrum in Peza.

### Sieben Jahre Seenotrettung

Noch immer zählt das zentrale Mittelmeer zu den tödlichsten Fluchtrouten der Welt. Fast 20.000 erfasste Tote seit 2014 zeigen, dass zu wenige Rettungsschiffe dort im Einsatz waren und sind.

Seit inzwischen sieben Jahren geht es SOS Humanity um die Rettung von flüchtenden Menschen aus Seenot, um die professionelle Versorgung und Unterstützung von Geretteten an Bord und die Dokumentation ihrer Schicksale. Im Januar 2022 hat sich die zivile Seenotrettungsorganisation SOS Mediterranee Deutschland in SOS Humanity umbenannt und fährt ab Ende August 2022 mit dem neuen Schiff Humanity 1 erneut in den Rettungseinsatz.

#### „Mehr Menschlichkeit wagen“

„Als SOS Humanity haben wir uns ein weiteres Ziel gesetzt,“ sagt Laura Gorriahn, Vorstandsvorsitzende der Organisation. „Wir wollen die Öffentlichkeit über die Situation im Mittel-



Letzte Vorbereitungen und Inventurcheck für den baldigen Rettungseinsatz auf hoher See.

meer verstärkt aufklären, Missstände und Rechtsbrüche dokumentieren und letztlich dazu beitragen, die europäische Migrationspolitik zu verändern. Diesem Ziel liegt die Überzeugung zugrunde, dass Menschen nicht nur auf See gerettet werden, sondern auch durch politische Entscheidungen an Land. Wir fordern dazu auf, mehr Menschlichkeit zu wagen!“

Das neue Schiff Humanity 1 hat Platz für eine 28-köpfige Besatzung und kann bis zu 400 Gerettete aufnehmen.





In den letzten sieben Jahren hat SOS Humanity – ehemals SOS Mediteranee – fast 35.000 Menschen aus Seenot gerettet.

Die Arbeit von SOS Humanity wird von einer engagierten Zivilgesellschaft getragen. Freiwilligengruppen engagieren sich an Land, Ehrenamtliche arbeiten an Bord mit. SOS Humanity finanziert sich in erster Linie durch Spenden, aber auch durch die Unterstützung von humanitären Organisationen, darunter zahlreichen aus unserem Bündnis – siehe Kasten. So konnte beispielsweise durch eine Anschubfinanzierung von AWO International das erste Schiff von damals, die MS Aquarius, gechartert werden. „Tausende Menschen fliehen vor Krieg und Gewalt und sterben, weil Europa wegsieht. Es ist unsere humanitäre Pflicht, diesen Menschen zu helfen“, so Ingrid Leberherz, Geschäftsführerin von AWO International, bei der Verabschiedung des Schiffes im Februar 2016 in Bremerhaven.

### 35.000 gerettete Menschen

Mit der Gründung von SOS Meditteranee am 4. Mai 2015 in Berlin wollte der deutsche Kapitän und Historiker Klaus Vogel mit einem Kreis von Unterstützer:innen dazu beitragen, das Sterben auf dem Mittelmeer zu beenden. Sie konnten nicht mehr tatenlos dabei zusehen, wie aufgrund fehlender staatlicher Rettungsschiffe Tausende Menschen auf der Flucht im

Mittelmeer ertranken. Der europäische, zivile Seenotrettungsverbund SOS Meditteranee mit Vereinen in Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweiz konnte bis Ende 2021 erst mit der Aquarius, dann mit der Ocean Viking 34.631 Menschen auf der Flucht über das zentrale Mittelmeer vor dem Ertrinken bewahren und an einen sicheren Ort bringen. ■

**SOS Humanity** – ehemals SOS Meditteranee – wird von den Bündnisorganisationen AWO International, ADRA Deutschland, Arbeiter-Samariter-Bund, Help – Hilfe zur Selbsthilfe, Johanniter, World Vision Deutschland, Help Age Deutschland, LandsAid und dem Paritätischen Gesamtverband unterstützt. Seit 2018 ruft „Aktion Deutschland Hilft“ unter dem Stichwort „Seenotrettung“ zu Spenden auf. Weil der Bedarf so hoch ist und die direkt eingehenden Gelder nicht ausreichen, werden auch Nothilfe weltweit-Spenden zur Förderung der Seenotrettung genutzt. So wurde diese in den Jahren 2019 und 2020 mit 394.963,58 Euro gefördert.



# Humanitäre Katastrophenvorsorge

In Zeiten des Klimawandels und steigender Extremwetterereignisse ist humanitäre Katastrophenvorsorge wichtiger denn je. Schon heute bedrohen der steigende Meeresspiegel und die Folgen von Dürren und Überschwemmungen die Existenzen von Millionen Menschen. Auch Wirbelstürme und ihre unberechenbaren Auswirkungen werden häufiger. Jedes Jahr sind immer mehr Menschen zur Flucht gezwungen, weil ihre Heimatregionen aufgrund der Klimakrise unbewohnbar werden. Unser Bündnis setzt sich aktiv für den Ausbau von humanitärer Katastrophenvorsorge ein und schützt mit Vorsorgeprojekten betroffene Menschen weltweit.

## Jedes 5. Projekt ist Vorsorge

In 2021 diente jedes fünfte bündnisfinanzierte Hilfsprojekt der Katastrophenvorsorge. Die Anzahl der Vorsorgeprojekte stieg in den letzten fünf Jahren im Vergleich zu den fünf Jahren davor um ganze 260 Prozent an.

Anzahl laufender Hilfsprojekte mit Katastrophenvorsorgemaßnahmen von 2017 bis 2021

2017		106
2018		108
2019		117
2020		133
2021		144

Diese Entwicklung wollen wir gezielt noch weiter ausbauen. Unsere Organisationen haben sich freiwillig dazu verpflichtet, 20 Prozent der von ihnen verwendeten Nothilfe

weltweit-Spenden in ihren Hilfsprojekten für Vorsorgemaßnahmen zu nutzen.

Neben der stetigen Finanzierung von Projekten evaluieren wir Vorsorgemaßnahmen und führen thematische Trainings und Fortbildungen durch, um die Qualität der Katastrophenvorsorge zu verbessern. Darüber hinaus unterstützen wir unsere Organisationen mit internationalen Workshops, organisieren Symposien und beteiligen uns an internationalen Netzwerken, um den Austausch und die Verzahnung von Akteur:innen der Hilfe zu fördern.

## Studien: Katastrophenvorsorge zahlt sich aus

Katastrophenvorsorge rettet Leben und stärkt die Resilienz betroffener Menschen und Regionen. Doch wie verhält es sich um ihre ökonomische Wirksamkeit? In zwei Meta-Studien haben wir aufgezeigt, dass vorbeugende Maßnahmen auch ökonomisch sinnvoll sind. Die globalen wirtschaftlichen Kosten von Katastrophen gehen oftmals in die Milliardenhöhe. Gezielte Vorsorgemaßnahmen reduzieren die Kosten möglicher Schäden im Fall einer Naturkatastrophe um ein Vielfaches. Auch sind vorbeugende Maßnahmen oftmals deutlich kostengünstiger als Nothilfe, insbesondere in ärmeren Ländern. Eine der Schlussfolgerung der Meta-Studie: Um die wachsenden humanitären Notlagen weltweit dauerhaft bewältigen zu können, müssen wir künftig noch mehr in Katastrophenvorsorge investiert.



## Kampagne: Sei schneller als die Katastrophe

Zum 20-jährigen Jubiläum unseres Bündnisses starteten wir 2020/2021 die deutschlandweite Kampagne „Sei schneller als die Katastrophe“. Das Ziel: 10 Millionen Euro Spenden für über 60 weltweite Vorsorgeprojekte sammeln und damit ein Zeichen für mehr Katastrophenvorsorge setzen. Prominente Botschafter:innen wie Prof. Dr. Mojib Latif, Steffi Neu, Sven Plöger, Rita Russek, Sebastian Ströbel, Kai Wiesinger und Bettina Zimmermann schlossen sich der Kampagne an. Trotz Corona-Pandemie kamen am Ende insgesamt 8,7 Millionen Euro Spenden zusammen. Erste Vorsorgeprojekte in Vietnam, Haiti und Süd-Ostafrika konnten mit dem Geld bereits realisiert werden.

„Ohne Katastrophenvorsorge würde man in einer Spirale aus Nothilfemaßnahmen enden. Die nächste Krise würde jeden Fortschritt wieder zunichtemachen.“

Martin Kunstmann, Vorsorgeexperte Arbeiter-Samariter-Bund



Zum Weiterlesen:

[www.aktion-deutschland-hilft.de/katastrophenvorsorge](http://www.aktion-deutschland-hilft.de/katastrophenvorsorge)



Gemeinsam  
schneller helfen



**Aktion  
Deutschland Hilft**  
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen



International



Hilfe zur Selbsthilfe **Help**



**JOHANNITER**



**Malteser**  
...weil Nähe zählt.

**DER PARITÄTISCHE**

**World Vision**  
ZUKUNFT FÜR KINDER

